

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **68 (1923)**

Heft 15

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich
 Bellagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1923:		Vierteljährlich	
	Jährlich	Halbjährlich	Fr.
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
Direkte Abonnenten	Schweiz	" 5.30	" 2.75
	Ausland	" 6.60	" 3.40
Einzelne Nummer à 30 Cts.			

Insertionspreise:
 Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.
 Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8; P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Fr. Rufishäuser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klausner, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
 Graph. Etablissement Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Gelübde. — Sozialpädagogische Einstellung. — Die Berufswahl der Psychopathen, III. — Die Schweizerische in Salerno, II. — Aus der Praxis. — † Prof. Gottfried Neumann. — † Fritz Erzinger. — Schulnachrichten. — Lehrerwahlen. — Kleine Mitteilungen. — Bücher der Woche. — Kant. Lehrerverein Baselland. — Mitteilungen der Redaktion.

Pestalozzianum Nr. 2.

Lehr- u. Unterrichtsbücher

aus dem Verlag

Eugen Haag in Luzern

für Sekundarschulen Realschulen u. Gymnasien

- Kopp, V.**, Professor der Mathematik, **Lehrbuch für das prakt. Rechnen** 3. Auflage, geb. Fr. 3.85
- „ **Aufgaben für den Rechenunterricht, I. Teil** 4. Aufl., kart. Fr. 2.40
- „ **Aufgaben für den Rechenunterricht, II. Teil**, kart. Fr. 2.—
- Gadient, Dr.**, Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen, geb. Fr. 5.—
- Gadient, Dr., Moser & Banz**, Deutsch. Lesebuch für Gymnasien und Realschulen, I. Band, gebunden Fr. 6.80
- II. Band, gebunden 7.—
- Lienert, Rud.**, Das Zeichnen in der Volksschule Fr. 24.—
- Malacrida, G.**, Die Verben der italienischen Sprache Fr. 1.—
- „ Handbuch d. deutschen, engl., franz. und ital. Konversation, geb. Fr. 2.25
- Ruckstuhl, E. W., Rektor**, Einführung i. die Grundlage d. Rechnens, I. Teil Fr. 1.50
- Rüenzler, Frdr.**, Die Aussprache der englischen Wörter Fr. —.80
- Weber-Silvain, L.**, Anthologie de Prosateurs Romands, geb. Fr. 3.50

↔ Auswahlendungen zu Diensten ↔

Musik-Institut und Organistenschule

P. Hindermann-Großer, Englisch-Viertel 24, erteilt **Einzel-Unterricht** in Theorie, Sologesang, Klavier, Orgel, Violine, Cello. Alles Nähere durch Prospekt. Telephone: Hottingen 61.86. 338

Solbad-Eden Rheinfelden

Die heimelige Familienpension mit modernen Badeeinrichtungen. 122/3



Volkstümliche, leichte 329 Männer-, Frauen- und Gem. Chöre R. Zahler, Biel, Selbstverlag Man verlange Einsichtsendungen 213

Kaffee Hag

Ich selbst habe in früheren Jahren den Genuß von schwarzem Kaffee nach den Mahlzeiten aufgeben müssen wegen durch ihn hervorgerufener Beschwerden, Herzklopfen usw. Als ich es dann mit Kaffee Hag versuchte, traten erwähnte Beschwerden nicht mehr ein. Auch habe ich gefunden, daß der Kaffee Hag genau so wohlschmeckend ist wie gewöhnlicher Kaffee; er bietet auch denselben Genuß und die geistige Anregung des koffeinhaltigen Kaffees, die demnach nicht vom Koffeingehalt abhängig sein kann. 165/2 Dr. med. H. H.



Inhaber und Direktoren: **A. Merk** und **Dr. Husmann**.

Schulen, Anstalten und Vereine mache ich auf meine neuartigen, sehr leistungsfähigen

Metal-Epidiaskope und Postkarten-Baloptican

aufmerksam. Dieselben übertreffen an Lichtstärke, Größe und Schärfe der Bilder alle bisher bekannten Apparate. Einfachste Bedienung. Anschluß an die Lichtleitung. — Prospekte kostenlos. Unverbindliche Vorführung in meinem Projektionsraume nach vorheriger Verständigung.

E. F. Büchi, Optische Werkstätte, Bern 160

LOCARNO Hotel Beau-Rivage, direkt am See, an schönster Quailage. Komfortables Familien- und Passantenhaus Zimmer von Fr. 3.50 an. Pension von Fr. 11.— an. Speziell geeignet für Schulen und Vereine. (Gesellschaftspreise.) 251 Familie Trepp, Bes.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissement Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Arbeitsgemeinschaft Oberthurgau. Zusammenkunft Samstag, den 21. April, nachmittags 1 Uhr, im Schulzimmer Forster, Amriswil. Einführung in den Gebrauch des Kosmos-Baukasten Elektrotechnik (2 Nachmittage). Leitung: Sek.-Lehrer W. Fröhlich, Kreuzlingen. Material: Elektrische Taschenlampe, Notizpapiere, Schere.

Päd. Arbeitsgemeinschaft Kreuzlingen. Samstag, 21. April, 2¹/₂ Uhr, im Schreiberschulhaus, Zimmer 27. Ober- und Unterstufe: Ornamentieren. Anwendungen. Stempel mitbringen. Neue Teilnehmer willkommen.

Ferienkurs

der Aryana-Lebensschule, Herrliberg

Veranstaltet vom Internationalen Frauen-Friedensbund Zürich im Sitzungssaal des **St. Annahofes**, Eingang St. Annagasse 6, vom **14. bis 22. April**.

Kurse in Atem-, Ton- und Selbsterkennungslehre (Temperamentsdiagnostik). Seminaraussprachen in Ernährungs- und Wiedergeburtstheorie. Übungen.

Kursgeld Fr. 25.—; Mitglieder und Studierende Fr. 20.—. Einzelvorträge Fr. 1.50; Mitglieder u. Studierende Fr. 1.—. Programme von Aryana Herrliberg (Zeh.) od. an d. Kasse. Kurse tagsüber von morgens 8¹/₂ Uhr an. Öffentliche Vorträge jeweils abends 8 Uhr. 327

Die Stelle einer Lehrerin

bei den Anfängern in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder in Gelterkinden** ist infolge Wegwahl der bisherigen Inhaberin neu zu besetzen. Jahresgehalt 1200 Fr. und freie Station. Patentierte Lehrerinnen, die sich um diese Stelle bewerben, werden ersucht, ihre Zeugnisse bis zum 19. April 1923 einzusenden an **Wilh. Müller**, Präsident der Anstaltskommission, Gelterkinden.

Lehrstelle

Die **Haushaltungsschule Derendingen** sucht auf 1. Mai 1923 eine tüchtige erfahrene Lehrkraft. Anmeldungen sofort erbeten unter Beilage der Zeugnisse an **F. Biedermann**, Präsident der Haushaltungsschule.

348

Offene Lehrstelle

für einen treuen, tüchtigen, internen Primarlehrer, der auch den Gesang an der Sekundarschule übernehmen kann. Offerten an **Knabeninstitut, Herisau** 353

Kantonales Technikum Biel

Die Stelle eines **Hilfslehrers für Geographie und Französisch** mit reduzierter wöchentlicher Stundenzahl wird hiemit zur Besetzung ausgeschrieben. Anmeldungen in Begleitung der Ausweise bis 21. April 1923 an die

344

Direktion.

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Piombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise

F. A. Gallmann, Zürich 1. Löwenstraße 47 am Löwenplatz
Telephon S. 81.67 Bitte Adresse genau beachten!

Avanti!

Gute erprobte Lehrbücher fördern den Unterricht

Verwenden Sie deshalb:

Prof. Dr. L. Donati

Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche

6 Auflage. In Leinen gebunden 6 Fr. 50

Deutsch-italienische Uebungen

dazu. 4. Auflage 2 Fr.

Corso pratico di lingua italiana

Edizione per le scuole francesi.

IIa edizione. Relié en toile 6 fr. 50

Edizione per le scuole inglesi.

III. edizione. Bound in cloth 6 fr. 50

A. Zuberbühler

Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache

I. Teil: Lehr- und Lesebuch. 10. Auflage

II. Teil: Lese- und Uebungsbuch. 2. Auflage

Jeder Band solid gebunden 3 Fr. 40

Prof. Dr. Fritz Hunziker

Sommario di grammatica italiana

Gebunden 4 Fr. 80

Der Sommario ist eine leicht verständliche, übersichtliche Darstellung der wesentlichsten Elemente der italienischen Grammatik. Prägnante, gut italienische Beispiele illustrieren überall die Theorie.

ZUR KLASSENLEKTÜRE

Prof. Dr. L. Donati

Raccolta di letture italiane

Vol. I: Manzoni, I promessi sposi

Vol. II: Prose e poesie di scrittori moderni

Jeder Bd. geb. 3 Fr. 50

Francesco Chiesa

Poesie e Prose. Schulausgabe kart. 2 Fr.

Nikolaus Bolt

Peterli. Piccola storia d'un piccolo montanaro.

Con 20 disegni. Kart. 2 Fr.

Prof. Dr. C. Täuber

Il Ticino. Con 10 illustrazioni ed una carta.

Edizione semplice 5 Fr.

265

Einsichtsendungen bereitwilligst vom Verlag

Bestellungen an die nächste Buchhandlung oder direkt an den Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Ernst und Scherz

Erziehungs- und Haushaltungsgrundsätze.

Zu allem schweigen, was einem nichts angeht. Von dem das Maul nicht auf-tun, was man nicht wohl versteht. Beiseits gehen, wo man zu laut oder zu leise redet. Das wohl zu lernen suchen, was man wohl brauchen kann. Mit Kopf und Herz immer am rechten Ort sein und nie an gar vielen, aber immer bei sich selber. Denen, so man schuldig ist, und denen, so man liebt, mit Leib und Seele dienen.

Pestalozzi, Lienhard u. Gertrud.

Humor in der Schule.

Aus der Fortbildungsschule: Im «Übungsstoff v. Nager heißt es: «Jetzt aber besitzt ihr einen reiferen Verstand, mehr Sinn für die höheren Güter des Menschen...» «Was ist unter den «höhern Gütern» zu verstehen?» «Es Bergheimet» (ein Bergheimwesen).

Eine Klasse hat die Aufgabe erhalten, Sätze mit «teils, teils» zu bilden. Einer Schülerin bereitete diese Aufgabe besondere Schwierigkeiten. Endlich kam sie strahlend dahergelaufen. In ihrem Hefte stand: «Meine Eltern sind teils männlichen, teils weiblichen Geschlechtes.»

Dritter Klasse. Als der kleine Sohn des Eisenbahndirektors zum erstenmal zur Schule kam, stand er lange in Gedanken versunken vor den Schulbänken. «Du kannst dich schon hinsetzen,» sagte die Lehrerin freundlich; aber der Junge fragte: «Habt ihr hier eigentlich nur dritter Klasse?»

Lehrer: Warum hat die Maulwurfsgrille ihren Namen?

Schüler: Weil sie am Maule eine Grille hat.

Kleine Mitteilungen

— Eine der geeignetsten Kuranstalten für Frühlingkuren ist bekanntlich das *Kurhaus Monte Brè* in *Lugano-Castagnola*. An Kuranwendungen kommt die gesamte physisch-diätetische Therapie inklusive Sonnen- und Luftbäder in Betracht. Zur Behandlung eignen sich besonders Erschöpfung- und Ermüdungszustände, Blutkrankheiten, Nervenleiden, Herz- und Gefäßleiden, Nierenleiden, Stoffwechselstörungen, Diabetes, Rheumatismus, Gicht, Schlaflosigkeit, nervöse Schwächezustände, Magen- und Darmleiden, Erkrankungen der Atmungsorgane, chronische Katarrhe, Emphysem, Asthma, Neurosen, Basedow etc. Das Kurhaus steht unter ärztlicher Leitung.

— *Kaffee und Arbeitskraft*. Daß Kaffeegenuß die geistige Arbeitskraft bedeutend, teilweise um mehr als das Doppelte erhöht und nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität günstig beeinflusst, hat der erste Oberarzt der Klinik Zürich in einer langen Reihe von Versuchen festgestellt, über die er in der wissenschaftlichen Fachpresse berichtet. Interessant dabei ist, daß diese günstige Wirkung des Kaffees nicht durch seinen Gehalt an Coffein bedingt wird, sondern sie war mindestens gleich gut beim coffeinfreien Kaffee Hag. Der Kaffee Hag aber hatte den Vorzug, daß er nicht schädlich auf Herz, Nerven und Blutumlauf wirkte, keine

Erregungszustände, Schlaflosigkeit usw. verursachte, die durch die toxischen Wirkungen des Coffeins entstehen und viele Personen zur erheblichen Einschränkung des Kaffeegenusses, ja zu gänzlicher Enthaltensamkeit zwingen.

Medicus

„ZÜRICH“

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-
Aktiengesellschaft

Vergünstigungen

gemäß Vertrag mit dem Schweiz. Lehrerverein
beim Abschluß von

Unfall- Versicherungen.

General-Direktion: Zürich 2, Mythenquai 2.

General- und Hauptvertretungen:

Aarau: E. Hoffmann & Söhne. **Basel:** R. Knöpfli, Gerbergasse 4. **Bern:** E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. **Chur:** C. Leuzinger-Willy. **Frauenfeld:** Haag & Lenz. **Glarus:** N. Melcher. **Luzern:** J. Kaufmann & Sohn, Bürgerstr. 18. **Romanshorn:** Emil Scheitlin. **Schaffhausen:** O. Frey, Saffrang 6. **Solothurn:** W. Marti-Allemann. **St. Gallen:** W. Diener & Sohn, Rosenbergstraße 30. **Winterthur:** E. Spörry-Maag, äußere Schaffhauserstraße 10. **Zug:** Joh. Trachsler, Schmidgasse 16. 176

Auf Beginn des neuen Schuljahres offeriere ich der werten
Kollegenschaft mein 317

Lota-Zensurheft

Praktisch eingerichtet und flott ausgestattet, erspart es Mühe und Arbeit, veranlaßt, die Schüler allseitig kennen zu lernen und erleichtert die Zensur. Beste Empfehlungen. Preis netto Fr. 2.— plus Zustellungskosten. Bestellungen nimmt entgegen der Verfasser **H. Hänni, Oberlehrer, Bern - Liebfeld.**



Verlag A. Francke A.-G., Bern

Durch Generationen bewährt!

Durch Neubearbeitung auf der Höhe
moderner Anforderungen

D. Ribí

Aufgaben über die Elemente der Algebra

- | |
|----------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Heft, 12. Auflage, bearbeitet von Dr. F. Stähli und J. Studer. Broschiert Fr. —. 90 |
| 2. Heft, 11. „ „ „ „ „ —. 90 |
| 3. Heft, 10. „ „ „ „ „ 1.10 |
| 4. Heft, 8. „ „ „ „ „ 1.10 |

Auflösungen:

- | | | |
|--------|-----------------------------|----------|
| 1. Zum | 1. Aufgabenheft. Broschiert | Fr. 3.50 |
| 2. „ | 2. „ „ „ | „ 3.20 |
| 3. „ | 3. und 4. „ „ | „ 3.50 |

M. Zwicky

Leitfaden für die Elemente der Algebra

Bearbeitet für Schüler

- | |
|-------------------------------------------------------------|
| 1. Heft, 10. Auflage Fr. -.60; 2. Heft, 9. Auflage Fr. -.70 |
| 3. Heft, 7. Auflage Fr. 1.20 |

Grundriß der Planimetrie

4. Auflage. Gebunden Fr. 2.15

Grundriß der Stereometrie

3. Auflage. Gebunden Fr. 1.90

239

Verlangen Sie gratis ausführliches Lehrmittel-Verzeichnis.

Schweizerischer VolkschulAtlas

von **Kümmerly & Frey**
18 Seiten. Kartoniert Fr. 2.75
Für Primarschulen

Schweiz. SchulAtlas

von **Kümmerly & Frey**
40 Seiten. Kartoniert Fr. 6.—
Für Primar- und Sekundarschulen

Geographischer Karten-Verlag
Kümmerly & Frey in Bern

Schul-Wandtafel aus Eternitschiefer

Angenehme Schreibweise — Schwarze Schreib-
fläche — Kein Reißen — Kein Verziehen — Keine
Abnutzung — Unempfindlich gegen Hitze und
Kälte — Größte Dauerhaftigkeit. — Kleine Preise
Gestelle jeder Art 242

Verlangen Sie Katalog und Muster

Jos. Kaiser, Wandtafelabrik

Telephon 196 in Zug Patent

Wohn-, Herren-, Speise- Zimmer-Möbel

sind infolge nicht Rückkehr
nach der Schweiz aus unseren
Lagerräumen äußerst vorteil-
haft sofort zu verkaufen. Wolf-
bachstraße Nr. 17 (Eingang
durch den Garten).

Da unser großer gut venti-
lierter Lagerraum frei wird,
empfehlen wir uns für Ein-
lagerung von Mobiliar, Bilder
u. a. m. — Auskunft erteilen wir
sowohl im Fabrikgebäude als
in unsern Verkaufsräumen:
Rämistraße Nr. 17

Knuchel & Kahl
Möbelfabrik
Zürich 342

Geilinger & Co., Winterthur
Wandtafeln

Möbelwerkstätten 203

Pfluger & Co.
 Kramgasse 10, Bern

Altrenommierte Firma für gediegene

**Braut-
 Ausstattungen**

zu mäßigen Preisansätzen. Große Ausstellung in Musterzimmern für jeden Stand. Lieferung franko ins Haus. Garantie unbeschränkt. Lagerung gratis bis Bedarf. Coulaute Bedingungen.

Lotterie zu Gunsten einer Pensionskasse d. Personal der Zürcher Dampfbootgesellschaft

(bewilligt von der Polizeidirektion des Kantons Zürich)

LOSPREIS FR. 1.-

Lose überall erhältlich oder direkt durch das Lotteriebureau Zürich-Wollishofen Postcheck-Konto VIII/9345

Haupttreffer: Fr. 10.000
 39 Treffer à Fr. 5000.-



Alkoholfreie Weine & Konservenfabriken A.-G.
 St. Gallen, Obermeilen **MEILEN** Oppligen, Morges

Naturreine, unvergorene Obst- und Trauben-Weine

Preise bei kistenweisem Bezug:

4 Fl. à 5 Ltr. Apfelsaft . . .	per Fl. -50
12 Fl. à 1 Ltr. Apfel-Mousseux per Fl. -60	
12 Fl. à 7 dl Rotwein . . .	per Fl. 1.40
12 Fl. à 7 dl Weißwein . . .	per Fl. 1.50
12 Fl. à 7 dl Morges blanc . . .	per Fl. 1.60

zuzüglich Flaschenpfand

Lieferung durch die Depositäre franko ins Haus oder durch unsere Fabriken franko Station 294

Die Tonwarenfabrik Zürich
Carl Bodmer & Cie.

Hiefert sorgfältig gearbeiteten, für Schülerarbeiten ganz vorzüglich geeigneten

Modellierton

in zirka 20/14/9 cm großen, in Aluminium eingewickelten Ballen zu nachstehenden, billigen Preisen:

Qualität A, gut plastisch, Farbe graubraun, per Balle zu Fr. 1.-

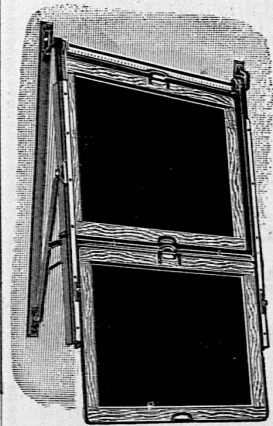
Qualität B, fein geschlämmt, Farbe gelbbraun, per Balle zu Fr. 1.70

Qualität R, sehr fein geschlämmt, Farbe rotbraun, per Balle zu Fr. 2.60

Modellierholz groß 60 Cts., klein 50 Cts., Eternitunterlagen 40 Cts., Exklusive Packung.



Ehram-Müller Söhne & Co.
ZÜRICH 5
 Limmatstr. Nr. 34



Wandtafeln
 Div. Systeme
 Prospekte gratis!



Alle bessern

Optiker u. Papeterien haben

Schul- und Präzisions-Reißzeuge

Original Richter
 garantierte Qualität, sonst
 Anfrage an 292

ERNST STEINER
 Generalvertreter
 Basel 1, Rümelinplatz.

Atelier J. Ranges
 für Geigenbau und Reparatur
J. E. Züst
 Zürich, Theaterstraße 16.

Grosses Lager alter, gut erhalt. italien., franz. u. deutsch. **Meisterviolinen** Tadellose Reparaturen. Bezügl. Ton u. Arbeit hervorragend., selbstgebaute Violinen u. Celli. Glänzende Atteste v. Künstlern des In- und Auslandes. Erste Auszeichnungen. Feinste Saiten, Bogen, Etus etc.

Prosp. gratis. Einsichtsendungen.



Rechenlehrmittel für schweizerische Volksschulen von Justus Stöcklin

Rechenfibel mit Bildern von A. Marti und Evert van Muyden . . . 1 Schuljahr

Sachrechnen für schweiz. Volksschulen . . . 2-9. "

Rechenbüchler für schweiz. Volksschulen . . . 2-9. "

Schweiz. Kopfrechenbuch und Methodik des Rechenunterrichts, 3 Teile . . . 1-9. "

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim Verlag:
Buchhandlung Landschättler A.-G., Liestal

N.B. Die in Vorbereitung stehende **Neuausgabe** kann erst nächstes Frühjahr erscheinen, da wichtige statistische Erhebungen noch nicht in geprüften Ergebnissen vorliegen und die Lebensmittelpreise und Arbeitslöhne zur Zeit in großer Schwankung sind. 309

Das Frühjahr:
 ist die geeignetste Zeit für den Beginn einer Verjüngungs- und Auffrischkur mit dem natürlichen, nervenstärkenden und blutbildenden Kräftigungsmittel:

BIOMALZ

198/1



Verlag A. Francke A.-G., Bern

Ganze Generationen

haben ihr Französisch gelernt durch

Banderet und Reinhard

Grammaire et lectures françaises à l'usage des écoles allemandes. 1^{re} part., 14^e éd., geb. Fr. 2.-; II^e partie, 14^e éd., geb. Fr. 2.-; III^e part., 13^e éd., geb. Fr. 2.80.

Cours pratique de la langue française, abrégé des 3 parties, «Gram. et lect. franç.», 17^e éd., geb. Fr. 3.20.

Lehrbuch der französischen Sprache, besonders für Handwerk, Gewerbe, Handel und Industrie. 9. Auflage, Fr. 3.80.

Nouveau cours pratique de la langue française. 6. Aufl. geb. Fr. 3.20.

Phonograph. Einführung in die Aussprache französischer Laute. Broschiert Fr. —.55.

Paul Banderet

Résumé de grammaire française, 7. Auflage, Fr. 2.80.

Histoire résumée de la littérature française. 5. Auflage, geb. Fr. 4.80.

Recueil de thèmes. 1. (Zum «Cours prat.») Lehrbuch und Gram. et lecture I—III. 5. Auflage Fr. 1.90.

2. (Zum «Résumé») Lehrbuch und Gram. et lect. 3. Auflage, Fr. 2.15. 3. (Zu «Gram. franç.») Lehrbuch und Gram. et lect. Fr. 1.80.

Ein praktischer Versuch wird Sie überzeugen!

Verlangen Sie bitte gratis Prüfungsexemplare!

219

Schultafeln

mit echter „Steins-Platte“
 Unzerbrechlich, bleibt matt und tiefschwarz, springt nicht, blättert nicht ab. An Dauerhaftigkeit unübertroffen. **Langjährige Garantie.** Illustriert. Prospekt gratis.

GEBRÜDER SCHOLL
 POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Die besten Modelle sind bei uns in Original ausgestellt.



Gelübde.*)

Nie will ich mich freuen im dunkeln Tal,
Im Staub, den die müden Menschen durchhasten.
Auf Bergen, weltfern, der Sonne nah
Will ich jauchzen und rasten.

Nie will ich lachen, wo aus der Nacht
Betende Arme zum Himmel greifen.
Wo einer höhnisch sich selbst genügt,
Will ich Spottlieder pfeifen.

Nie krümm ich den Leib, wo der Herr und der Knecht,
Zwing-Armut zu bau'n, unter Steine sich bücken.
Wo die keuchende Schwachheit nach Hülfe bebt,
Da beug' ich den Rücken.

Nie soll, ob Geschick mit Ruten mich peitscht,
Wehleidiges Wasser im Auge mir scheinen.
Wo verloren ein Kind nach der Mutter ruft,
Will ich mit ihm weinen.

Paul Haller.

Sozialpädagogische Einstellung. Von Prof. Dr. W. Müller, St. Gallen.

Die Erziehung des Menschen vollzieht sich tatsächlich immer wieder in individuellen Verhältnissen, an Individuen und durch Individuen. Wie nahe lag und liegt es auch beim Nachdenken über Erziehung, nur diese individuellen Faktoren der Erziehung ins Auge zu fassen und zu würdigen! Da gelte es zuerst, in physiologischer und psychologischer Überlegung die individuelle Eigenart des zu erziehenden Individuums festzustellen, festzustellen sodann wiederum in physiologisch-psychologischer Erörterung die Mittel, welche geeignet sind, das Individuum richtig zu beeinflussen. Auch die Richtung, in welcher diese Beeinflussung des einzelnen erfolgen soll, scheint ja durch dessen physisch-psychische Veranlagung bestimmt zu sein. Kein Individuum dem andern durch natürliche Begabung gleich, darum auch die Bestimmung des einzelnen und das Ziel seiner Bildung und die Bildungsarbeit an ihm eine andere! Als die höchste Forderung an die Erziehung sei die Individualisierung zu bezeichnen. Auch die Individuallagen und die erziehenden Individuen gelte es einer wissenschaftlichen Betrachtung zu unterziehen und den zu erziehenden Individuen nach Möglichkeit anzupassen.

Das wäre etwa die Auffassung der Erziehung, wie sie uns Rousseau in seinem allerdings in bestimmter Absicht von allen gegebenen sozialen Bedingungen der Erziehung absehenden Erziehungsroman nahelegt. Dies ist aber auch die Auffassung, der sich trotz entgegengesetzter Bestrebungen der hervorragendsten Erziehungstheoretiker vom Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts das letztere doch immer wieder mehr oder weniger annähert, zumal nach den großen Fortschritten der psychologischen Forschung in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts. Es muß als ein bleibendes Verdienst des Marburger Philosophen und Pä-

dagogen Natorp bezeichnet werden, daß dieser vor rund 25 Jahren in seinem pädagogischen Hauptwerk, wie in dessen drei unmittelbaren Vorläufern eine wesentlich andere, eben die «sozial-pädagogische» Einstellung zur Geltung zu bringen versuchte.

Natorp erhob übrigens durchaus nicht den Anspruch, zum erstenmale diese Auffassung der Erziehung zu vertreten. Er findet sie in ihren Grundlagen und zum Teil sogar bis ins einzelne durchgeführt bei Sokrates und Plato, von den Neuern insbesondere bei Kant und Pestalozzi, wollte aber mit den genannten Arbeiten «halb vergessene» Wahrheiten in Erinnerung bringen, also in Erinnerung bringen den tief innern Zusammenhang zwischen Individuum und Gemeinschaft, und daß man infolgedessen auch bei der Erziehung ebenso sehr an die Gemeinschaft, wie an das Individuum zu denken habe. «Der Mensch wird zum Menschen nur durch menschliche Gemeinschaft.» «Es ist gewiß, daß er außer allem Einfluß menschlicher Gemeinschaft zum Tier herabsinken, daß wenigstens die eigentümlich menschliche Anlage sich nur äußerst dürftig, nicht über die Stufe einer ausgebildeten Sinnlichkeit hinaus in ihm entwickeln würde.» «Der einzelne Mensch ist eigentlich nur eine Abstraktion gleich dem Atom des Physikers. Der Mensch, hinsichtlich alles dessen, was ihn zum Menschen macht, ist nicht erst als einzelner da, um dann auch mit andern in Gemeinschaft zu treten, sondern er ist ohne diese Gemeinschaft gar nicht Mensch.» «Erziehung bestände überhaupt nicht ohne Gemeinschaft.» In dem Schlußkapitel der Grundlegung seiner «Sozialpädagogik» (§ 10) wird dieser Zusammenhang zwischen Individuum und Gemeinschaft, diese Korrelation, klar und deutlich herausgearbeitet, er hat Natorp auch immer wieder beschäftigt, bis auf seine Aarauer Rede (Diederichs 1921).

Gewiß vollzieht sich die Bildung zunächst im einzelnen Menschen, im Individualbewußtsein. Aber der Bewußtseinsinhalt, wie die ihn erzeugende Gesetzmäßigkeit sind schließlich in ihren Grundzügen allen Menschen gemeinsam. Und der einzelne Mensch wird dadurch gebildet, daß schon mehr oder weniger gebildete Menschen mit ihm nicht bloß in zeiträumliche, sondern eben in innere, vor allem durch die menschliche Sprache vermittelte geistige Gemeinschaft treten, ihn an ihrem geistigen Leben teilnehmen lassen, ihn somit veranlassen, nach denselben Gesetzen, nach denen sie selbst ihren Bildungsinhalt gewonnen haben, den seinigen zu erobern. Was aber ist im Grunde genommen dieser Bildungsinhalt? Doch nicht etwa der Rohstoff der Erfahrung selbst, sondern die durch die theoretische, praktische, ästhetische, religiöse Erfahrung der ganzen frühern Menschheit gebildete geistige Welt, wie sie eben in Wissenschaft und Technik, in Kunst, in Sittlichkeit und den von sittlichem Geiste mitbestimmten gesellschaftlichen Ordnungen und Einrichtungen, in der Religion und der Organisation des religiösen Lebens vorliegt. Dieser entscheidende Einfluß der Gemeinschaft erstreckt sich nach Natorp bis auf die sinnliche Wahrnehmung. «Denn diese sinnliche Wahrnehmung schließt eine ganz bestimmte Weise der

*) Mit gütiger Erlaubnis des Verlags H. R. Sauerländer & Cie., Aarau, aus: Paul Haller, Gedichte. 1922. 116 S.

Auffassung ein, die nicht von der Natur schlechthin dargeboten, sondern vom Menschen nach seinen eigentümlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten zustande gebracht und im Menschengeschlecht nicht sowohl physisch vererbt, als vielmehr psychisch überliefert wird.» (Sozialpädagogik, 5. Aufl., S. 89.) Ähnlich, wie der junge Herbart in der Einleitung zur Allgemeinen Pädagogik von dem Erzieher sagt, daß nicht er, sondern die ganze Macht alles dessen, was Menschen je empfanden, erfuhren und dachten, der wahre und rechte Erzieher sei, der seinem Knaben gebühre.

Freilich besteht diese Beeinflussung durch die Gemeinschaft nicht darin, daß die andern Menschen mir, dem zu Erziehenden, einfach ihre geistige Welt mitteilen oder aufdrängen. Ich muß mir vielmehr den ganzen Bildungsinhalt durch eigene Anstrengung erobern, aber die andern müssen mich doch zu dieser selbsttätigen Eroberung veranlassen, mein eigenes Wollen zum Lernen gewinnen, durch ihr energisches Wollen das meinige anregen. Insbesondere ist auch jene bedeutsamste Entwicklung des Bewußtseins, die Erhebung des Bewußtseins zum Selbstbewußtsein und zur Persönlichkeit, nicht möglich «ohne Entgegensetzung» und zugleich die geschilderte «positive Beziehung zu anderem Bewußtsein.» (Vergleiche den wertvollen Aufsatz von Erich Stern im Dezemberheft der Schweiz. Pädagogischen Zeitschrift über Persönlichkeitspädagogik, in dem ich nur den Hinweis auf Natorp vermissen.)

Dies alles sollte durch den Ausdruck Sozialpädagogik in Erinnerung gerufen werden. Ja im Grunde genommen noch mehr! Er soll sogar nicht bloß die sozialen Bedingungen der Bildung, sondern auch die Hauptbedingungen des sozialen Lebens, soweit sie die Bildung betreffen, nahelegen. Eine wirklich menschliche Gestaltung des sozialen Lebens sei in erster Linie und hauptsächlich bedingt durch eine bestimmte Art der Erziehung der an der Gemeinschaft teilnehmenden Individuen. Darum befaßt sich denn auch der zweite Hauptteil der «Sozialpädagogik» von Natorp mit den Hauptbegriffen und Gesetzen des sozialen Lebens und der sozialen Entwicklung.

(Schluß folgt.)

Die Berufswahl der Psychopathen. Von H. Stauber. III. (Schluß.)

Bei der Wahl des Berufes für solch Belastete ist ferner darauf zu achten, daß Berufe möglichst gemieden werden, bei denen ganz außerordentliche Anforderungen wechseln mit ungewöhnlicher beruflicher Arbeitsverringerung, oder die viel Nacharbeit aufweisen, eine besondere Reife des Charakters verlangen, Berufe, bei denen in mangelhaft belichteten Räumen gearbeitet werden muß. Gewöhnlich passen Psychopathen auch nicht in Berufe hinein mit großer persönlicher Verantwortlichkeit, denken wir nur an das Eisenbahnpersonal. Für das Nervensystem ist viel Bewegung in frischer Luft dem steten Aufenthalte in geschlossenen Räumen vorzuziehen; die Berufe der Gärtner, Landwirte, Hausfrauen sind für sie besonders geeignet. Die psychopathisch beanlagten Jugendlichen den Stellen als Ausläufer und Gelegenheitsarbeiter fernzuhalten, ist eine ernste Pflicht. Ich brauche die Gründe nicht des nähern anzugeben; ich denke, wenn normale Junge in großer Zahl Gefahr laufen, auf diesem Arbeitsgebiete zu entgleisen, wie viel eher nicht ein Mensch mit krankhaftem Trieblieben, mit schwachem Charakter! Bei der Plazierung eines Psychopathen in eine Lehre ist eine längere Probezeit mit öftern Kontrollbesuchen und sorgfältigen Beobachtungen angezeigt, namentlich dann, wenn der gewählte Beruf der Entwicklung sei-

ner Belastung und einer krankhaften Neigung entgegentritt, ist eine taktvolle, geduldige Behandlung besonders nötig, sonst laufen sie jeder Kleinigkeit halber aus der Lehre und sind nachher nur schwer wieder in eine Berufslehre zu bringen. Die Wahl des Meisters, ja selbst seiner Familie, der Gegend, wohin der Junge plazierte werden soll, ist daher für den Psychopathen außerordentlich wichtig. Gassenbuben, die daheim das lebendige Kreuz ihrer Eltern sind, und denen niemand eine gute Zukunft zu prophezeien wagt, werden mitunter in fremden Verhältnissen, umgeben von wohlwollender Güte, vom Geiste eines schönen Familienlebens geradezu überwältigt; es zeigen sich auffallende Änderungen im Charakter, die oft eigentliche Rätsel bedeuten. Tatsache ist, daß oft wilde Jungen von stacheliger Schale recht dankbar sein können für eine Behandlung, die auf Vertrauen beruht und das beständige Schimpfen und Erinnern an früher begangene Fehler und Schwächen nicht kennt. Denn in vielen Fällen wird der junge Psychopath durch die Unvernunft verärgerter Angehöriger seinem Elend direkt zugetrieben, analog dem Spruche: «Gar mancher wird vom Laster nur umgarnt, weil ihr ihn allzu drastisch davor warnt.» Auch das tägliche Arbeitsmaß, das einem jungen Psychopathen zugemutet wird, sollte nach oben wie unten gewisse Grenzlinien nicht überschreiten. Eine regelmäßige, andauernde Beschäftigung während der normalen Arbeitszeit am Tage ist der mehr stoßweisen, bald stark konzentriertes Schaffen, bald längeres Wartemüssen auf Arbeit mitsichbringenden Betätigung bei weitem vorzuziehen. Zum Glück ist die Nacharbeit für Jugendliche abgeschafft. Eine weitere Klippe bei der Plazierung kann der Einfluß älterer Mitarbeiter werden. Erfahrungsgemäß ist in dieser Beziehung dem Arbeiten in geschlossenem Raum mit seiner Werkstattdisziplin der mehr freien Betätigung in Kundenhäusern, oft ohne Anwesenheit des Meisters, der Vorzug zu geben. Die Berufe der Elektromonteur, Tapezierer gehören in diese Kategorie. Es ist nicht zu verwundern, daß die psychopathischen Lehrlinge einem Meister ungleich mehr Mühe, Ärger bereiten können; bei der Bemessung der Lehrgeldhöhe sollten sich daher Eltern und Stellenvermittler nicht allzu sehr von Sparsamkeitsrücksichten leiten lassen; im Gegenteil wäre es angezeigt, ja ehrlich gehandelt, wenn freiwillig einem guten Meister für seine notwendig werdende Erzieherarbeit eine Zulage zum ortsüblichen Lehrgeld entrichtet würde.

Weiter möchte ich bemerken, daß man besonders vorsichtig sein muß, wenn von Seite solcher Lehrlinge und Lehrtöchter Klagen über den Meister eingehen. Die oft recht merkwürdige Einstellung der jungen Psychopathen zum Arbeitsleben, zur Ausfüllung der Freizeit, gegenüber den eigenen Pflichten und Rechten schafft mitunter in der Berufslehre Situationen, welche als recht verworren gelten müssen. Man könnte auf den ersten Blick geneigt sein, von einem taktlosen Benehmen des Meisters zu sprechen; wenn man aber tiefer forscht und untersucht, zeigt sich eine ganze Kette von Verfehlungen aller Art von Seite des Lehrlings, die ein energisches Auftreten des Meisters nicht nur als begrifflich, sondern geradezu als wünschenswert erscheinen lassen. Natürlich kann es auch Fälle geben, da berechtigte Klagen einlaufen; in beiden Fällen wird die taktvolle Erledigung die Weisheit eines Salomo erfordern. Es ist auch nicht gleichgültig, wann ein junger Psychopath in die Berufslehre gebracht wird. Die Pubertät ist oft von einschneidendem Einfluß auf das ganze psychische Verhalten; ja viele junge Leute offenbaren ihre psychopathische Belastung erst so recht deutlich in diesen Entwicklungsjahren. Sowohl das zu frühe wie verspätete Unterbringen in eine Berufslehre kann ein Fehler sein; es muß von Fall zu Fall entschieden werden, ob nach dem Schulaustritt Zwischenjahre vor der Berufswahl eingeschaltet werden müssen. Mitunter darf, dem Alter des Kindes entsprechend, der Eintritt in eine Berufslehre nicht mehr weiter hinausgeschoben werden, trotzdem eine längere Erprobung des Arbeitswillens nötig wäre. Eine verlängerte Probezeit wird in der Regel im Interesse beider Teile von Gutem sein. Daß für gewisse Psychopathen nur an- oder gar ungelernete Berufe empfohlen werden können, sei ebenfalls bemerkt. Vor allem aus sind land-

wirtschaftliche Betätigung für Knaben, hauswirtschaftliche Arbeit für Mädchen besonders wichtig.

Jedenfalls gehört die Berufsberatung und Platzierung der psychopathischen Kinder zu den schwierigsten Fürsorgeaufgaben. Besonders lehrreich müßte die Bekanntgabe des beruflichen und psychischen Werdeganges von typischen Psychopathen sein.

Diese kurzen Ausführungen wollen zeigen, wie nötig es ist, bei der Berufsberatung und Stellenvermittlung das Triebleben des Kindes, das Moment des psychopathischen Verhaltens zu berücksichtigen. Das ist ein Gebiet, wo Eltern, Lehrer, Arzt und Berufsberater zusammenarbeiten müssen, um Erfolg zu haben. Bis jetzt wurden die intellektuellen Begabungen zu viel, die Gefühlswerte, die ganze Charakteranlage bei der Berufswahl zu wenig in Berücksichtigung gezogen. Möge die Zukunft das Versäumte nachholen.

Die Schweizerschule in Salerno. Von K. Ehrenberger, Zürich. II. (Schluß.)

Am 30. Januar 1871 wurde Fritz Brunschweiler von Erlan, Thurgau, gewählt, der sich vier Jahre vorher zusammen mit Langhard um die Stelle beworben hatte. Er blieb der Schule 44 Jahre lang, bis an sein Lebensende treu. Ihm war von Anfang an ein besseres Los beschieden als seinen Vorgängern, wurde er doch in einen Schweizer Familienkreis aufgenommen. Er war nicht gezwungen, wie seine Kollegen, mit dem recht unsaubern und von uns in jeder Beziehung so grundverschiedenen Neapolitanervolke zusammen zu sein, die Mahlzeiten in den rauchigen, feuchten Spelunken einzunehmen und die langen, trüben Winterabende in Gesellschaft der südländischen Schreier oder im schlecht beleuchteten, ungeheizten Zimmer zu verbringen. Das war ja eben die stete Klage der ledigen Angestellten und Lehrer im schönen Süden. Es fehlte ihnen die Wohnstube, der heimelige Familienkreis. Wohl taten die dortigen Schweizer und deutschen Familien, denen ein besseres Einkommen erlaubte, sich eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohnung zu leisten, ihr möglichstes, durch fleißige Einladungen den jungen Leuten den Aufenthalt im halbwildem Lande so erträglich als möglich zu gestalten; ganz mildern konnten sie dessen Unzukömmlichkeiten nicht. Zudem war der Mann, der in der Schule Italienischunterricht erteilen mußte, gezwungen, mit den Eingebornen zu verkehren. Seine Befähigung hierzu konnte er weder bei den schweizerischen Angestellten noch innerhalb seiner eigenen vier Wände holen.

Der Neugewählte kam in das Haus seiner Tante, Frau Sturzenegger, deren Gemahl Graveur in der Kattundruckerei gewesen und kurz vorher gestorben war. Im Jahre 1872 verheiratete er sich mit der jüngsten Tochter seines Oheims, Elisabeth. So ist es begreiflich, daß der kräftige Schweizerbaum in neapolitanischer Erde Wurzel schlug und seine ganze Fruchtbarkeit dort entfaltete. Der Ehe entsprossen 11 Kinder, von denen noch 5 Söhne und 4 Töchter leben.

Brunschweiler begann die Schule mit 25 Schülern in 6 Klassen. Bis 1878 stieg die Zahl auf 32 in 9 Klassen. Die Stundenpläne sind äußerst kompliziert, so daß es uns eine wahre Kunst scheint, sie aufzustellen und eine noch größere, sie innezuhalten, zumal von der 5. Klasse an je zwei Stunden Französisch und Italienisch hinzukommen.

Im Jahre 1876 wurde auch eine Mädchenarbeitsschule errichtet. Die Lehrerin, Witwe Schwarz, erhält für vier wöchentliche Stunden im ersten Jahre 180, im zweiten Jahre 200 Lire. Im Jahre 1878 wird eine Frl. Emma Reif, eine Deutsche, an die 1.—2. Klasse berufen. Gehalt 600 Lire. Sie erteilt auch Unterricht im Stricken. Bald entstehen Zwistigkeiten zwischen den beiden Lehrerinnen. Es soll sich um die äußerst wichtige Frage gehandelt haben, ob es vorteilhafter sei, mit 4 oder mit 5 Nadeln zu stricken. Der Friede kehrte erst zurück, als beide den Abschied genommen.

An ihre Stellen tritt im Frühjahr 1881 *Berta Streuli* von Horgen. Sie erteilt Unterricht an der 1.—3. Klasse und in den Handarbeiten. Besoldung 1200 Lire. Sie gibt aber schon im Oktober aus Gesundheitsrücksichten ihre Entlassung ein. Sie

läßt die Schule vor Ende des Schuljahres im Stich, trotzdem sich die Pflege auf den Vertrag beruft. Ihre Nachfolgerin *Hermine Buß* von Schopfheim, vorher Lehrerin in Wülflingen, beginnt das Schuljahr 1882—1883 mit 19 Elementarschülern und der Arbeitsschule. Ihr Salär beträgt 1800 Lire. Wie allen andern wird auch ihr 200 Lire Reiseentschädigung zugesprochen.

Ohne die Gebefreudigkeit und den Opfersinn von Privaten und Geschäften wäre es der Gemeinde niemals möglich gewesen, die bedeutenden Auslagen für die Schule aufzubringen. Es seien hier einige der Geber erwähnt: Anlässlich der Gründung schenkt *Vonwiller u. Co.* in Neapel 24 Dukaten, 1875 Herr *Alb. Wenner* 1000 L., 1880 Frau *Eleonore Mauke* in Neapel 5000 L. Zum Andenken an Herrn *Alb. Wenner* s. fällt der Kasse ein Legat von 2000 L. zu. Anlässlich seines Wegzuges von Fratte macht Herr *Julius Wenner* der Schule ein Geschenk von 10,000 L. Er läßt ihr von der Schweiz aus während einer Reihe von Jahren je auf Neujahr 1600 Fr. zukommen. Diese Ehrentafel könnte noch bedeutend verlängert werden. Von anderer Seite wurden der Schule Wandkarten und Anschauungsmaterial geschenkt.

Von 1878 an wurden auch Italienerkinder in die Schule aufgenommen. Die Schüler, welche im untern Teile des Tales oder in der Stadt wohnten, wurden am Morgen in einem Omnibus nach Fratte zur Schule und am Abend wieder nach Hause gebracht. Der Lehrer, der in der Stadt wohnte, begleitete sie.

Im Jahre 1885 tritt *Gottfried Furrer*, Lehrer in Schlieren, an die Stelle von Frl. Buß. An die Arbeitsschule kam eine Frl. *Frey* mit 300 Fr. Gehalt. Neben Brunschweiler amtierten ferner 1889—1894 *Wilh. Scherrer*, 1894—1895 *Aug. Bösch* und 1895—1899 *Hans Hiestand* von Zürich. Von 1895—1897 führt Frl. *Lämmli* von Rheinau die Elementar- und die Arbeitsschule. *Hans Hiestand* holte einige Jahre nach seiner Rückkehr eine Tochter Brunschweilers als Gemahlin nach der Schweiz. Nur wenige Monate blieb ein *Adolf Seizinger* in Salerno. *Eduard Heller* von Zürich blieb bis 1903. Die Schulpflege schilderte zwar 1896 in einem Brief an den Seminarleiter *Pfenninger* in Küsnacht das Klima des Irnotales als schwächlichen Personen nicht zuträglich; dennoch hielten es nacheinander tapfer aus: *Nanny Schmid* von 1903—1905, *Mathilde Briner* von Winterthur 1905—1908, *Emma Widmer* von Bülach 1908—1915 und Frl. *Brühlmann* von Lohn bis 1921.

In Ermangelung von Schulreisen bereitete man den Schülern bis zum Ausbruch des Krieges eine jährlich wiederkehrende Freude durch ein Kinderfest, das jeweils an einem Maionntag abgehalten wurde, das erste im Jahre 1894. Das Festchen, an dem alt und jung teilnahm, dauerte von 1—7. Es glich unsern Jugendfesten wie ein Ei dem andern, unterschied sich von ihnen nur durch die bescheidenere Zahl der Teilnehmer. Die Kosten trug die Gemeindekasse.

Im Jahre 1909 zählte die Schule 42 Schüler, die höchste Zahl während ihres Bestandes. In diesem Jahre trat *Christian Capon* von Nufenen, Bünden, ein. Während sechs Jahren amtierten drei Lehrkräfte nebeneinander. *Capon* führte auch den Unterricht in Cartonage, sowie einen Nachmittag für Exkursionen mit den größern Knaben ein.

Im Jahre 1915 wird Brunschweiler pensioniert. Seine Pension beträgt 3000 Lire, die bis 1919 um 600 L. erhöht wird. *Capon* verläßt im gleichen Jahr die Schule und an beider Stellen tritt Sekundarlehrer *Manser* von Appenzell, der bis Ende April 1920 die 5.—9. Klasse unterrichtete. Die Schülerzahl ging rasch zurück. Bei *Mansers* Antritt waren es 34, für das Schuljahr 1920—1921 noch 13. Der Krieg und der mit ihm ins Kraut schießende Deutschenhaß taten ihre Wirkung. «Svizzero e tedesco è tutt'uno», sagt sich das Volk, dem der Haß gegen den Österreicher, allgemein *Tedesco* genannt, seit einem Jahrhundert auf alle erdenkliche Weise eingepaukt wird. Schon lange waren die blühenden Schweizergeschäfte von vielen Einheimischen mit Neid und seit Kriegsausbruch ihre Leiter und Angestellten mit Argwohn betrachtet worden. Der Krieg, der den Völkern erlaubte, Verträge zu zerreißen, Feinden und Neutralen ins Gesicht zu schlagen, bot willkommenen Anlaß, dieser «*Tedescheria*», wie sie ein Professor der Handelsschule in Salerno verächtlich benannte, auf den Leib zu

rücken. Zwar versteckte sich die Faust unterm Glacéhandschuh, aber der passive Teil merkte bald, welche Uhr es geschlagen. Wie und was sich da alles abgespielt hat, wird der Schreiber dieser Zeilen nie ganz erfahren und nie ganz verstehen. Kurzum! Die Webereien, Spinnereien und Druckereien in Fratte, Anгри und Nocera gingen an die italienische Gesellschaft «*Manifatture Cotoniere Meridionali*» über; die altbekannte Firma Schläpfer, Wenner u. Co. war ausgelöscht.

Vor uns liegt ein Stück Vergewaltigung eines Kleinen durch einen Großen. Was hätte man in der italienischen Kammer für Liedlein gepfiffen, wenn dieses Stücklein einer italienischen Firma in der Schweiz gespielt worden wäre! — Die politischen und sozialen Verhältnisse, in welche der Krieg unser südliches Nachbarland gestürzt hatte, erleichterten zwar Angestellten und Prinzipalen den Abschied. Die Deutschen, welche nicht rechtzeitig den italienischen Staub von den Füßen schüttelten, wurden während des Krieges in die Konzentrationslager gesteckt; die Schweizer verließen einer um den andern das ungastliche Land.

Durch den Zusammenbruch der Fremdeingemeinde fand die Schule ihren raschen Tod. Nachdem im April 1920 Manser gegangen war, unterrichtete Fr. Brühlmann noch die auf 4 Primarklassen beschränkte Schule bis 1921. Gesundheitlich sehr angegriffen, trat auch sie zurück. Nun springt Papa Brunschweiler nochmals ein. Das bisherige Schullokal ist an die italienische Firma übergegangen, das Schulmaterial an die Schule in Neapel verkauft worden. 5 Schüler sind die Überreste seiner einst so stolzen Schule. Laut Protokoll ist es zwar nur Privatunterricht mit Unterstützung seitens der Gemeinde. Dieser dauert bis zu den Sommerferien; aber am 1. September tritt der alte Lehrer die großen Ferien an, aus denen man nie mehr zur Schule zurückkehrt. — Gerne hätten seine Kinder und Freunde ihn noch einmal in der Schweiz begrüßt. Seine Tochter, Frau Hiestand, war extra hingereist, um ihn zu holen. Sie brachte nur die Mutter zurück. Der Vater schläft hoch überm Irnotale auf dem niedrigsten und heimeligsten aller Friedhöfe, dem der Fremdeingemeinde Salerno.

Wie hoch die Angehörigen der Fremdenkolonie ihre Schule schätzten, zeigt die Tatsache, daß die Prinzipalenfamilie Schläpfer von 1869—1914 siebzehn Kinder in dieselbe schickte. An der Schule wirkten, während ihres 60jährigen Bestehens, die Arbeitslehrerinnen nicht gerechnet, 13 Lehrer und 7 Lehrerinnen.

Auch in Anгри und Scafati wurden anfangs der Achtzigerjahre deutsche Schulen errichtet, die lange Jahre der Hort der dortigen Schweizerkinder waren. Eine stattliche Reihe Schweizer- und namentlich Zürcherlehrer verbrachte dort einige herrliche Jugendjahre. Wir finden ihrer noch eine schöne Zahl in geachteter Stellung zu Stadt und Land; die Stadt Zürich weist wohl ein halbes Dutzend auf.



Aus der Praxis



Fremdes Geld.

Wie ich mit den Schülern der zweiten Klasse der Sekundarschule im Rechnen zum Abschnitt der fremden Gelder, Maße und Gewichte komme, stelle ich ihnen zuerst die Frage: Hat es überhaupt noch Sinn, die Aufgaben des Buches zu lösen? Ich bekomme sofort die Antwort: Die Aufgaben mit den fremden Geldern müßten jetzt anders lauten. — Ich bitte hierauf die Schüler, mir so viel fremdes Geld als möglich in die Schule zu bringen, da wir es miteinander betrachten wollen. Am folgenden Tag bringen sie mir deutsches, französisches, österreichisches Geld, und ich lege noch russisches und englisches Geld dazu. Auch die Kursnachrichten der Zeitungen haben die Schüler ausgeschnitten, und einer von ihnen bringt mir die Pestalozzikalender der letzten Jahre mit, in denen die Währungswechsel ausführlich angegeben sind. Die meisten Schüler wissen bereits schon durch ihre Eltern, was unter den Zahlen in den Kursnachrichten zu verstehen ist; nachdem ich es ihnen noch einmal erklärt habe, lasse ich sie nach vorn kommen und lege auf die eine Seite des Tisches all das deutsche Geld, das wir zusammengebracht haben; auf die andere Seite

lege ich französisches Geld und frage die Schüler: Wenn ihr einen der beiden Haufen nehmen dürft, für welchen würdet ihr euch entscheiden? Die Schüler rechnen beide Gelder in Schweizergeld um und haben damit die Vergleichsmöglichkeit; in unserem Falle ist das französische Geld um 22 Schweizerappen mehr wert als das deutsche. Ich lege nun 22 Rappen zum deutschen Geld und stelle die Frage noch einmal. —

Dann lege ich auf die eine Seite deutsches, französisches und österreichisches Geld; auf die andere Seite englisches. Die Schüler rechnen es wieder eifrig anhand des gegenwärtigen Kurses um. Nachdem das getan ist, lasse ich die Anordnung der Haufen von den Schülern selber vornehmen.

In der folgenden Stunde rechnen wir einige Aufgaben des Buches miteinander durch, worauf ich die Schüler bitte, der Klasse nun eigene Aufgaben aus unserer Zeit zu stellen. Aus der Fülle der Aufgaben, die ich erhalten habe, greife ich hier nur einige heraus:

1. Am 1. Januar 1914 ist eine Mark = 1,23 Fr.; am 1. Januar 1922 ist eine Mark = 0,025 Fr. Wieviel Mark bekommt man am 1. Januar 1914 für 23 Fr.? Wieviel am 1. Januar 1922 für das gleiche Geld? Wieviel Mark beträgt der Unterschied? (M. B.)

2. Ich bin Wirt in der Schweiz. Ich bezog aus Deutschland am 1. Januar 1921 101 l Branntwein. Für eine Mark bezahlte ich damals 11 Rp. 1 l Branntwein kostete 15,13 Mark. In der Schweiz hätte ich für 1 l 3,45 Fr. bezahlen müssen. Wieviel gewann ich bei der ganzen Sache, wenn ich 10% für Zoll und Spesen rechnen mußte? (A. A.)

3. Für 29 t Steinkohle aus Deutschland muß ich 9,870,000 Mark bezahlen (Kurs: 0,03) und 10,500 Mark Zoll. Für das gleiche Quantum englische Kohle muß ich 48 £ bezahlen (Kurs: 25,24). Da die Kohlen durch Frankreich transportiert werden müssen, so habe ich noch 250 französische Franken Zoll zu zahlen (Kurs: 34). Um wieviele Schweizerfranken ist die deutsche Kohle billiger? (F. S.)

4. Für $2\frac{1}{4}$ Rappen bekommt man 100 Mark; für 24,95 Fr. bekommt man 1 £. Ich kaufe in London eine Balle Baumwolle, die 10 £ kostet und 50 kg schwer ist. Was kostet die ganze Balle, und was kostet das Pfund in Schweizergeld? Wieviel müßten die Deutschen für die Balle und für das Pfund bezahlen? (L. R.)

Dann eine Aufgabe, die uns alle sehr belustigt hat:

5. Ich bin Saaltochter in Genua in einem berühmten Hotel. Im November 1922 war die Konferenz. Die Gesandten logierten bei uns. Bei einem Mittagessen erhielt ich als Trinkgeld: vom Schweizer 5 Fr.; vom Deutschen 12,000 Mark (Kurs: 0,025); vom Österreicher 200,000 Kronen (Kurs: 0,012); vom Franzosen 12 Fr. (Kurs: 33,75); vom Engländer $\frac{1}{2}$ £ (Kurs: 25,30); vom Russen 350,000 Rubel (Kurs: 0,00015); vom Italiener 15 Lire (Kurs: 25,40); vom Holländer 4 Gulden (Kurs: 211,60). Ich habe alles sofort in Schweizergeld umwechseln lassen. Wieviel Schweizergeld konnte ich an diesem Abend durch den Spalt meines Sparbüchleins rutschen lassen? Wieviel in Lire wäre das gewesen? (E. S.)

Eine Aufgabe mit fremdem Geld und fremdem Maß:

6. In der Illustrierten Zeitung war ein amerikanisches Schiff abgebildet, für dessen Anstrich man 100,000 Gallonen Farbe gebraucht hat. Wieviel Biergallonen sind das? Wie hoch müßte man einen prismaförmigen Zylinder bauen, dessen Grundfläche ein Quadrat von 2 m Seitenlänge ist, wenn alle Farbe genau hineingehen sollte? Wievielmal höher wäre dieses Prisma als der Aussichtsturm auf dem Eschenberg? 1 l Farbe kostet 85 Cents, das Schiff 40 Millionen Franken. Wieviele Prozente der Kosten des Schiffes macht die Farbe allein aus? (Kurs: 1 Dollar = 5,25 Fr.) (F. S.)

Die Schüler haben wirklich anregende Aufgaben aus allen möglichen Gebieten gestellt und gelöst: Gasthof, Fabrik, Geschäftsreisender, Grünwarenhändler, Holzhändler, Vergnügungsreisender durch Deutschland und Österreich, Petroleumquellenbesitzer in Amerika. Die Aufgaben sind nicht alle wahrscheinlich; ich habe die Schüler auch darauf aufmerksam gemacht. Der Hauptgewinn ist die tätige Stellung zum Stoff.

Gotthard Jedlicka, Winterthur.

† Prof. Gottfried Neumann.

Am 21. März geleiteten Schüler- und Lehrerschaft des Seminars Küsnacht und Vertreter der Aufsichts- und Erziehungsbehörden die sterbliche Hülle von Prof. G. Neumann auf ihrem letzten Gange.

Der Verstorbene wirkte seit dem Jahre 1908 als Zeichenlehrer am Seminar Küsnacht und erwies sich bald nicht nur als begabter Künstler, sondern auch, was gar nicht immer damit gepaart ist, als ein ausgezeichnete Lehrer, der es verstand, in seinen Schülern die Freude am Zeichnen zu wecken und lebendig zu erhalten. Die Ausstellungen an den Schlußprüfungen boten nicht nur ein reichhaltiges, farbenfrohes, den Ältern ungewohntes Bild, sondern sie zeigten in Auswahl und Durcharbeitung der Stoffe von Jahr zu Jahr deutlicher, wie Prof. Neumann der Effekthascherei, die ja eine so große Gefahr im modernen Zeichenunterricht geworden ist, keine Konzessionen machte, sondern auch auf den neuen Bahnen ernsthafte Arbeit, gründliche Beobachtung und sorgfältige Darstellung verlangte. Wie mancher ältere Kollege hat unsere Jungen um diesen Zeichenunterricht beneidet, und wem es vergönnt war, etwa den Zentral-Zeichenkurs zur Einführung ins neue zürcherische Programm, den der Verstorbene gemeinsam mit Sekundarlehrer Greuter in Winterthur leitete, oder den Ornamentkurs des Schulkapitels Meilen mitzumachen, der wurde von Hochachtung erfüllt vor dem künstlerischen Können und dem methodischen Geschick des Mannes, aber auch angenehm berührt von der freundlichen Umgangsart, die ernste Arbeit durch manches Scherzwort zu würzen wußte. Und wie verstand es der zu früh Dahingeschiedene, Zaghafte zu ermuntern, indem er auch mangelhafte Leistungen anerkannte, wenn sie nur guten Willen und Eifer bekundeten.

Immer war er auch bereit, Suchenden mit Rat und Tat beizustehen; über sein eigenes Fach hinaus behielt er ein offenes Auge und warmes Verständnis für die weitem modernen Bestrebungen in Schulunterricht und Lehrerbildung. Sympathisch berührte, wie er auch andern Richtungen ihr Gutes nicht absprach und gegenüber ungewohnten künstlerischen Ausdrucksweisen zur Duldsamkeit mahnte.

Prof. Neumann hat sich durch die Art seines Zeichenunterrichtes am zürcherischen Lehrerseminar und durch den fördernden, befreienden Einfluß, den er dadurch auf das gesamte Volksschulzeichnen ausübte, ein bleibendes Denkmal gesetzt.

O. B.

† Fritz Erzinger.

Fritz Erzinger ist nicht mehr! Selbst diejenigen unter uns, welche stets in seiner Nähe waren und seit längerer Zeit nicht mehr an eine Genesung glaubten, wurden durch seinen frühen Tod schwer betroffen. Viele aber, die seine lange Leidenszeit nicht miterlebten, können es kaum fassen, daß diese kerngesunde, lebensprühende Gestalt im schönsten Mannesalter dahinwelken mußte.

Der Verstorbene wurde am 28. Mai 1887 in Wädenswil geboren und verlebte seine Jugendjahre am See und später im Zürcher Oberland. 1907 verließ er das Seminar Küsnacht und wirkte erst in Adliswil, dann in Wädenswil und seit 1912 in Zürich 6. Er war ein anregender und temperamentvoller Lehrer; im Unterrichte begnügte er sich nicht damit, alte Geleise zu befahren, sondern hatte einen offenen Sinn für die neueren Strömungen im Schulbetrieb.

Unsern Fritz kann man sich nicht denken ohne seine schöne, frische Tenorstimme. Er war ein ausgezeichnete Sänger, dazu ein überzeugter und in seinen gesunden Tagen sehr geschickter und elastischer Turner. Diese Anlagen verwendete er nicht nur in der Schule eifrig zum Wohle und zur Freude der Jugend, sondern er ging auch gerne unter die Leute und wirkte erfolgreich in Gesang- und Turnvereinen. Was vor allem, trotz gelegentlicher Härten, für ihn einnahm, das war sein derber, unverwüstlicher Humor. In geselligem Freundeskreise konnte er bei guter Stimmung unbezahlbar fröhlich sein. Dieser gesunde Humor hat ihn glücklicherweise

auch auf seinem Krankenlager nicht verlassen, hat ihn stets wieder aufgerichtet und auf Besserung hoffen lassen.

Ein Gefühlsmensch, hatte er auch Freude an der schönen Natur; besonders die Berge zogen ihn immer wieder mächtig an. Mit seinen Schülern wanderte er viel; er war ein begei-



† Fritz Erzinger. 1887—1923.

stertes Mitglied des S. A. C. und in frühern Jahren ein tüchtiger Hochtourist, die physischen Anlagen dazu waren bei ihm in reichem Maße vorhanden. Er leitete auch seit einigen Jahren mit bestem Erfolg die Sängerrunde der Sektion Uto.

Besonders zwei Fahrten, die ich mit andern in seiner Gesellschaft ausführte, werden mir unvergeßlich sein: Jener Abstieg von der Mutteehütte an dem strahlend schönen, aber schicksalsschweren 1. August 1914. Und dann ein Jahr später, da wir am Ende einer längern Walliser Tour von der Domhütte herunter stiegen und am Stationsshäuschen von Randa den Anschlag sahen, der seine Truppe zu neuem, langem Grenzdienste aufbot! Obschon Fritz damals seinen Gefühlen ungehemmten Lauf ließ, war er doch stets ein guter, zuverlässiger Soldat und dank seiner gesellschaftlichen Talente bei Waffenkameraden und Vorgesetzten sehr beliebt. In jenem Winterdienste 1915/16 zog er sich sein heimtückisches Nierenleiden zu, das ihn, trotz ärztlicher Kunst und langer Kuren, nicht mehr losließ und langsam, unerbittlich seine Kräfte verzehrte. Doch mit bewundernswertem Mute hat er sich in sein hartes Schicksal gefügt und in schöner Seelenruhe sich vorbereitet, die große Reise anzutreten ins unbekannte Land, wie er selber sich ausdrückte.

Er war kein ausgeklügeltes Buch, er war ein Mensch mit seinem Widerspruch. Wir aber, die ihm nahe gestanden, erinnern uns des fröhlichen Fritz als eines rassigen, aufrechten und im Grunde des Herzens gütigen Menschen.

H. K.



Schulnachrichten



Hochschulwesen. An die Universität Bern wurde als Nachfolger des zurückgetretenen Herrn Prof. Ed. Müller-Heß mit Amtsantritt auf 1. April 1. J. als Professor für englische Sprache und Literatur durch den Regierungsrat gewählt Herr Dr. Herbert Schöffler, Privatdozent an der Universität Leipzig. Der Gewählte übernimmt nach den Anordnungen der Unterrichtsdirektion auch die Vorlesungen für Englisch an der Lehramtsschule, vorläufig in den obern Semestern. *f. w.*

Appenzell. A-Rh. Der Kantonsrat hat in seiner Märzsession die neuen Statuten unserer *Lehrerpensionskasse* endgültig angenommen. Wenn auch nicht alle Hoffnungen erfüllt sind, die wenigstens ein Teil der appenzellischen Lehrerschaft hinsichtlich der Höhe der Renten hegte, so atmen wir doch auf im Bewußtsein, einen schönen Schritt vorwärts getan zu haben. Die Pensionierung erfolgt in Zukunft mit dem 62. Altersjahr, und die maximalen Renten — Beitrag der Bundessubvention inbegriffen — betragen für Pensionierte und Be-

zöger von Altersrenten 2000 Fr. Neu ist dabei, daß Pensionsberechtigte, deren Rücktritt erst mit dem 63., 64., 65. Jahre oder noch später erfolgt, jährliche Zuschüsse von 100—300 Fr. erhalten. Der wesentlichste Fortschritt gegenüber den bisherigen Leistungen ist aber bei den Witwen- und Waisenrenten gemacht, die bis jetzt besonders karg waren. Die Witwenrente beträgt in Zukunft 700 Fr., die Ganzwaisenrente 400, die Halbwaisenrente 200 Fr. Die neuen Statuten bedingen allerdings für den Lehrer eine stark erhöhte Prämienleistung (100 Fr. per Jahr). Etwas gemildert wird diese stärkere Inanspruchnahme dadurch, daß in allen Fällen, wo der Versicherte, bezw. dessen Erben statutengemäß nicht oder nur zu einem Teil in den Genuß der Renten treten können, eine Rückzahlung der persönlichen Prämien ganz oder teilweise erfolgt. Erfreulich war, daß die Notwendigkeit erhöhter Altersfürsorge in der gesetzgebenden Behörde allseits anerkannt wurde, und daß die Abänderungen, die am regierungsrätlichen Vorschlage noch angebracht wurden, nur im Sinne erhöhter Leistungen erfolgten, nämlich in solchen für die heutigen Rentner. Die appenzellische Lehrerschaft hat sich jahrelang um eine Verbesserung ihrer Altersfürsorge bemüht, sie wird heute dankbar anerkennen, daß sie in der kantonalen Schulbehörde, in Regierungs- und Kantonsrat Verständnis für ihre Sache gefunden hat.

a. g.

Bern. Am 17. März hatte das *Gymnasium Burgdorf* einen hohen Tag. Es beging sein 50jähriges *Jubiläum*. Auf dieses würdige Fest hin verfaßte der derzeitige Rektor Dr. *Otto Luterbacher* eine Festschrift «*Das Gymnasium Burgdorf in den Jahren 1898—1923*». Als die Anstalt im Frühling 1898 das Jubiläum ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens feierte, hatte sie noch ihr altes Schulhaus an der Schmiedengasse. 1902 bis 1904 entstand dann unweit des kantonalen Technikums auf dem aussichtsreichen «Gsteig» ein schmucker Neubau. Das Gymnasium zu Burgdorf ist aus den Schuleinrichtungen der Burgergemeinde von Burgdorf erwachsen und bildet ein Ehrenkmal in der Geschichte dieser Korporation. Von 1855 bis 1873 war es nur Progymnasium. Dann begann der Ausbau zu einem Vollgymnasium, das sich gliedern sollte in eine untere Abteilung von fünf Klassen und Jahreskursen und eine obere Abteilung von 3 Literar- und zwei Realklassen zu drei resp. anderthalb Jahreskursen. Diese vor 50 Jahren geschaffene Organisation hat sich in ihren Prinzipien im großen ganzen bis heute forterhalten. 1901 errichtete die Schulkommission eine besondere Handelsklasse mit einjährigem Kurs, die den Schülern eine möglichst zweckmäßige und gründliche Vorbereitung für die merkantile und ihr verwandte Laufbahnen (Post, Telegraph) vermitteln sollte. Diese Schöpfung hat im Verlauf der Jahre sich gut entwickelt und erfreut sich heute eines immer regeren Zuspruchs. Das Jahr 1921—22 brachte die durchgehende Parallelisation des Progymnasiums. Damit war die schon 1918 begonnene Gesamtorganisation ohne wesentliche Schwierigkeiten erreicht und die Anstalt in den Stand gesetzt, zweien Herren zu dienen: dem Obergymnasium mit Vorbereitungs-, dem praktischen Leben mit Abschlußunterricht. Für die zwei untersten Klassen wurde ein Einheitslehrplan aufgestellt, für die drei obern dagegen der Unterricht so geordnet, daß die A-Klassen ausschließlich auf das obere Gymnasium vorbereiten, die B-Klassen dagegen auf das praktische Leben. Die Anstalt besitzt eine Schulkommission, ein Rektorat und einen Lehrkörper, und es unterstehen alle den gleichen Gesetzen und Reglementen. Sämtliche Lehrer sind verpflichtet, wonötig an allen Klassen des Progymnasiums Unterricht zu erteilen; der Übertritt der Schüler von einer Abteilung in eine andere vollzieht sich ohne jegliche Formalität. Seit Frühjahr 1913 besitzt das Gymnasium Burgdorf als erste unter seinen bernischen Schwesteranstalten ein eigentliches Physiklaboratorium mit einem sog. «schwarzen» Zimmer für optische Messungen aller Art und einem «weißen» Zimmer für Mechanik, Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität. Der Besuch der entsprechenden Übungen ist den Literarschülern freigestellt, für die Realschüler aber verbindlich. Daß die Anstalt auch mit einem allen Ansprüchen genügenden Chemielaboratorium ausgerüstet ist, zeigt uns ein wohl gelungenes Bild in

der Festschrift. Ein «Reisefonds» im Betrage von Fr. 6740.60, ein Wandschmuckfonds» im Betrage von Fr. 1435.55, ein «Fonds für Tellkostüme» im Betrage von Fr. 5000 und ein «Röthlisbergerfonds» von Fr. 3000 für die Bestreitung des Schulgeldes ärmerer Schüler werden in besondern Kapitelchen dankbar erwähnt. Was die Zeugnisse und Promotionen betrifft, können als Tendenzen der letzten Jahre bezeichnet werden: Hebung der Minimalanforderungen und Vermeidung zu scharfer Differenzierungen. Die Bibliothek ist in den letzten 25 Jahren von 3000 auf 7000 Bände gestiegen. Daß das Gymnasium im Besitze einer wertvollen ethnographischen Sammlung ist, dürfte ebenfalls erwähnenswert sein. Am 25. Mai 1904 starb in Lausanne Hr. *Heinrich Schiffmann* von Burgdorf. Als dankbarer ehemaliger Schüler des Gymnasiums seiner Heimatstadt vermachte er diesem seine prachtvollen naturwissenschaftlichen und ethnographischen Sammlungen, die er sich auf großen Reisen erworben hatte. Diese Sammlung Schiffmann wurde in den folgenden Jahren durch verschiedene Donatoren, Donatorinnen und Ankäufe geäuft. Seit 1919 ist sie in einem zu diesem Zwecke angekauften Gebäude am Kirchbühl untergebracht und bildet ein kleines Museum, das bisher bei Fachleuten allgemeine Anerkennung fand. Auch die naturkundlichen Sammlungen stehen auf der Höhe der Zeit. Der Bericht erwähnt, daß namentlich die dem Unterricht in der Warenkunde dienende Abteilung, deren Kern einer Sammlung aus den ehemaligen deutschen Kolonien entstammt, sich prächtig entwickelte, seit sich die Anstalt der Schweizerischen Sammelstelle für Lehrmittel der Warenkunde, Technologie und Geographie angeschlossen hat. Endlich ist das Gymnasium und mit ihm die Stadt Burgdorf durch eine hochherzige Schenkung (33,900 Fr.) des Herrn Fabrikanten *Conrad Kindlimann* in Burgdorf seit zwei Jahren in den Besitz einer wertvollen *Schulsternwarte* gekommen. Noch wäre vieles zu erzählen von der Handfertigkeitsschule, dem Kadettenkorps, den Jugendfesten, den Mutationen in Behörden und Lehrerschaft. Behörde und Lehrerschaft des Gymnasiums Burgdorf waren bemüht, ihr Gymnasium auf der Höhe der Zeit zu halten.

f. w.

St. Gallen. Am Schlusse dieses Schuljahres trat Herr *Albert Heer*, Lehrer in *Rorschach*, nach 52jährigem Schuldienste in seinem 70. Altersjahre nach ausgezeichneter erzieherischer und schulmethodischer Wirksamkeit in noch körperlicher und geistiger Rüstigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Am vorletzten Dienstag schloß Herr Heer seine segensreiche Schularbeit mit der Schlußprüfung ab, was bei seinen jetzigen und ehemaligen Schülern, bei seinen Kollegen und Freunden ein berechtigtes wehmütiges Gefühl auslöste. Vor zwei Jahren konnte Herr Heer unter allseitiger Ehrung sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern, und in der Tages- und Fachpresse ist bei diesem Anlasse die fruchtbare und verdienstvolle Tätigkeit des Jubilaren als Lehrer, als vieljähriger Präsident des kantonalen Lehrervereins, als Vorstandsmitglied der schweizerischen Lehrerwaisenstiftung, als Männerchordirektor, als Präsident der Burgergemeinde und als Gemeinderat gebührend gewürdigt worden. Im Jahre 1879 übernahm Herr Heer in Rorschach die sechste Lehrstelle, und in der Folge hat er die ganze große Entwicklung des Rorschacher Schulwesens miterlebt, und er selbst hat an derselben tatkräftig mitgearbeitet. Die im Jahre 1898 einstimmig beschlossene und erfolgte Schenkung der Ortsbürgergemeinde zugunsten der Sekundarschule im Betrage von 107,000 Fr. als Fonds und des Bauplatzes für das Sekundarschulgebäude ist nicht zum kleinsten Teile ein Verdienst des Herrn Heer; denn der einstimmige Beschluß der Ortsbürgergemeinde, deren Verwaltungsratsschreiber Herr Heer von 1882—1903 war, und deren umsichtige Leitung er als Präsident seit 1903 bis heute inne hat, erfolgte auf Grund eines von ihm warm verfaßten und empfehlenden, die ganze geschichtliche Entwicklung der ortsbürgerlichen Realschule von Anfang 1676 an bis zum Übergang an die Schulgemeinde Rorschach am 13. Mai 1901 enthaltenden Gutachtens, das seinerzeit als Erinnerungsschrift auch im Drucke erschienen ist.

Nach dem Rücktritte vom Lehramte wird Herr Heer, wie wir hoffen, noch weiter der Öffentlichkeit, vorab der Bürger-

und politischen Gemeinde seine geschätzten, auf reicher Erfahrung und gründlicher Sachkenntnis basierenden Dienste leisten, und so wird es ihm nach wie vor an Körper und Geist rüstig und frisch erhaltend Arbeit nicht fehlen, ganz in Übereinstimmung mit seinem oft geäußerten grundsätzlichen Standpunkte: «Jeder Lehrer sollte in einer Zeit vom Lehramte zurücktreten können, in der er körperlich und geistig noch so frisch ist, daß er sich in irgend einer Weise noch betätigen und nützlich machen kann, ohne an bestimmte Tagesstunden gebunden zu sein.» Und so wünschen wir denn, es möchte dem verehrten und verdienten Kollegen A. Heer vergönnt sein, noch recht viele Jahre in bester Gesundheit im engern und weitem Kreise außerhalb der Schulstube wirken zu können, und wenn er dereinst auch von seinen öffentlichen Ehrenämtern zurücktritt, warte seiner ein wohlverdienter sonniger Lebensabend. -z.

Thurgau. Die Jahresprüfung am Seminar Kreuzlingen vermochte wieder eine große Zahl von Zuhörern anzuziehen. Namentlich die Lehrerschaft bewies durch zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an unserer kantonalen Lehrerbildungsanstalt. Im Zeichensaal, der leider für Examenzwecke zu klein ist, war der Andrang zeitweise fast unheimlich. Wenn die Examinanden der unvermeidlichen Unruhe durch lautes Sprechen etwas mehr Rechnung getragen hätten, wäre der günstige Eindruck, den die Prüfung machte, noch wesentlich verbessert worden. Den Lehrern, die noch das dreijährige Seminar durchlaufen hatten, drängten sich wohl unwillkürlich Vergleiche auf zwischen einst und jetzt. Es ist vieles besser geworden seither am Seminar. An Stelle der Hast und Überbürdung von Lehrenden und Lernenden ist ein ruhiges, zielbewußtes Arbeiten unter der Leitung wirklicher Fachlehrer getreten. Die heutige Lehrerschaft am Seminar steht durchwegs auf der Höhe sowohl in bezug auf ihre wissenschaftliche Ausbildung, als auch in bezug auf ihre pädagogische Eignung. Die *sichtbarsten* Unterschiede zwischen einst und jetzt traten in den Leistungen im Zeichnen zutage, eine in Anbetracht der Forderung nach vermehrter zeichnerischer Betätigung im Unterricht hochehrfreuliche Tatsache. — Zum musikalischen Schlußakt am Nachmittag füllte sich der geräumige Musiksaal bis auf den letzten Platz. Es war aber auch ein auserlesener Genuß, der da geboten wurde. Einzig die gesanglichen Kräfte vermochten den Anforderungen nicht ganz zu genügen. Das machte sich besonders im Schlußchor «Thalatta» bemerkbar, wo die I. Tenöre vollständig untergingen im Tongebrause. Die Besetzung dieser Stimme bildete schon immer die Hauptsorge des Gesangsdirektors am Seminar. Nach flotten turnerischen Vorführungen in der Turnhalle folgte die übliche Ansprache des Vertreters der Regierung. Herr Regierungsrat Dr. Altwegg sprach als außerordentlicher Stellvertreter des am Erscheinen verhinderten Chefs des Erziehungsdepartements der Seminarlehrerschaft den wohlverdienten Dank aus für die geleistete Jahresarbeit. Herr Seminardirektor Schuster wies in einem Rückblick und Ausblick auf die Tatsache hin, daß dieses Frühjahr noch einmal eine abnormal kleine Klasse das Seminar verlasse. Von den 11 Absolventen der IV. Klasse werden nur 9 das Lehramt als Beruf wählen. Das kommende Schuljahr wird wieder einen Ausgleich bringen, da die I. Klasse gegen 30 Schüler zählen wird. Trotzdem brauchen auch die in den nächsten Jahren Austretenden das Gespenst der Arbeitslosigkeit nicht zu fürchten. -h-

Zürich. Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege. Die Schulferien werden festgesetzt wie folgt: Sommerferien 16. Juli bis 18. August, Herbstferien 15.—27. Oktober, Weihnachtsferien 24. Dezember bis 5. Januar. — Als Prorektor der ältern Abteilung der Höhern Töchterchule wird Dr. Walter Hadorn gewählt. — Dem Lehrerverein der Stadt Zürich wird ein Jahresbeitrag von 2000 Fr. gewährt. — Für die Mädchen der II. Sekundarklasse werden während des Sommers freiwillige Kochkurse eingerichtet. — 101 Schülern der III. Sekundarklasse werden Stipendien von 20—120 Fr. verabreicht.

Der Schweizerische Lehrerkalender 1923 ist noch vorrätig und kann vom Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich 1, bezogen werden.



Ausländisches Schulwesen



Aus der engl. Lehrerzeitung: The Schoolmaster (No. 719).

Die Volksschullehrer Englands erfüllt eine große Genugtuung darüber, daß bei einer der jüngsten Ersatzwahlen ins Parlament ein Mitglied des englischen Lehrervereins, Mr. Chuter Ede, mit ihrer Hilfe als Kandidat der Arbeiterpartei ins Unterhaus gewählt worden ist. Die Freude ist um so größer, als zurzeit eine gewisse Spannung zwischen der Regierung und der Lehrerschaft besteht, weil jene beabsichtigt, im laufenden Jahre mehr als dreiviertel Millionen Pfund auf dem Schulbudget einzusparen. Die Lehrer selber sind zu einem Lohnabbau von 5% bereit. In einer Versammlung zur Behandlung von Erziehungsfragen dankte der englische Unterrichtsminister den Lehrern für dieses Anerbieten, das voll und ganz dem öffentlichen Unterricht zu gute kommen soll. In seiner Ansprache äußerte er sich weiterhin sehr anerkennend über die Bedeutung der Primarschule und bezeichnete den Unterricht in der Muttersprache als das Fundament der englischen Erziehung. — Über die Wichtigkeit der Schulbibliothek ließ sich der frühere Unterrichtsminister Fischer vernehmen: «Jede Schule sollte eine Bibliothek besitzen. Wo eine solche fehlt, sollte die Wanderbibliothek den Dienst versehen. Es gibt kein Gesetz, das den Eltern verbieten würde, der Schülerbibliothek ein Buch zu schenken.»

Der Londoner Oberste Schulrat prüft die Frage, wie dem Lehrermangel in den Primarschulen der Hauptstadt bei gleichzeitigen Einsparungen zu begegnen sei. Infolge Rücktritten und Tod sind in den nächsten drei Jahren je 1000 Stellen zu besetzen, während bei weitem nicht so viele patentierte Kandidaten zur Verfügung stehen werden. Da sollen die Schulleiter mehr Unterrichtsstunden erteilen, Klassen zeitweise zusammgezogen und zu andern Stunden wieder still beschäftigt werden, oder es teilen sich zwei Lehrer in die Führung einer dritten, lehrerlosen Klasse. — Die Frage der verheirateten Lehrerin taucht auch in der Londoner Schulgesetzgebung auf. Lehrerinnen, die nach dem 6. März d. J. angestellt worden sind, haben bei ihrer Verheiratung vom Schuldienst zurückzutreten, während die weiblichen Lehrkräfte, die am 6. März bereits eine öffentliche Anstellung besaßen, diese auch bei späterer Verheiratung beibehalten dürfen.

Dem englischen Lehrerverein steht ein schwerer Verlust bevor, indem Mr. James Yoxhall, der seit 31 Jahren in hervorragender Weise die Stelle eines Generalsekretärs des großen nationalen Lehrerbundes (N U T) bekleidet, auf Ostern 1924 zurückzutreten gedenkt. In einer Sitzung des Ausschusses (3. März) wurde von dieser Demission Kenntnis gegeben und bei der Gelegenheit in Worten höchster Anerkennung von der Tätigkeit des allgemein verehrten Sekretärs und Vertreters der englischen Lehrerschaft gesprochen. F. K.



Lehrerwahlen



Oerlikon: Fritsch, Hedwig, von Winterthur; Schlieren: Gerhart, Rudolf, von Zürich; Huber, Elsa, von Zürich; Heddingen: Meyer, Alfred, von Männedorf; Hirzel-Höhe: Habegger, Gertrud, von Trub (Bern); Trüllikon: Zollinger, Johannes, von Winterthur; Bachs: Steinmann, Heinrich, von Niederurnen; Zürich III: Blotzheimer, Wilhelm, von Zürich, Sek.-Lehrer; Frei, Herm., von Oetwil a. L., Sek.-Lehrer; Zürich IV: Kühstahler, Karl, von Zürich, Sek.-Lehrer; Hirzel: Meili, Walter, von Stallikon, Sek.-Lehrer; Thal-Bachs: Siegrist, Walter, von Rafz.



Kleine Mitteilungen



Aus einem Briefe eines Auslandschweizers.
Chemnitz, 1. März 1923.

In Chemnitz wohnen etwa 200 Schweizer. Unter diesen sind 10 Familien arbeitslos, in der Hauptsache alte Witfrauen, die nicht die Kraft besitzen, auf Arbeit zu gehen. Vom Konsulat und der Schweizergesellschaft erhalten sie an Unterstützungen 15,000 bis 20,000 Mark monatlich. In Berücksichtigung der Lebensmittelpreise (1 Liter Milch 480 M., 1 Pfund

Brot 220 M., 1 Pfund Fett 6000 M., 1 Pfund Fleisch 4500 M., Monatsmiete für Vierzimmerwohnung 4500—5000 M.) kann eine Familie kaum damit leben, geschweige denn für notwendige Kleidung und Schuhe sorgen. Aber auch die Arbeitenden leiden. Außer in der Textilbranche und in der Spedition sind die Gehälter den Preisen keineswegs angepaßt. In diesen beiden Branchen kann allerdings ein einzelstehender Mann durchkommen, ohne etwas auf die Seite zu schaffen. Für Fabrikarbeiter hingegen, die einen Lohn von 50,000 bis 60,000 Mk. und Bauarbeiter, die 56,000 bis 60,000 Mk. wöchentlich beziehen, ist das Leben bedeutend schwieriger, besonders wenn es sich um mehrköpfige Familien handelt. Unser Verein setzt sich aus Arbeiterfamilien zusammen. Nahezu 80% unserer Mitglieder gehören in diese Kreise und leiden unter der Teuerung. Was das Durchkommen noch besonders erschwert, sind die Nebenausgaben für Kohlen, Holz, Gas, Elektrizität, Petroleum, ferner Bodenwische, Schuhwische, Scheuerlappen, Bürsten, Zwirn, Nähadeln, Knöpfe. Die letzteren Dinge sind, so lächerlich es nach den Schweizerbegriffen erscheinen mag, für uns Wertobjekte, da sie täglich teurer werden. An Kleidern fehlt es fast allen Kindern unserer Gesellschaft. Ein Hemd, ein Paar Schuhe besitzen sie alle, aber wirklich nur ein Paar. Unsern Arbeiterfamilien ist es unmöglich, sich mit Kinderkleidern einzudecken. Betreffend die Ernährung ist folgendes zu sagen: Milch bekommen Kinder von über 3 Jahren überhaupt keine. Der Speisezettel lautet sehr monoton: Brot mit Kunsthonig, Möhren und Kohl, Heringe, Mehlsuppe. Morgens und abends Kaffeersatz und graues Brot. Von Käse, Butter, Rösti, Milchkaffee haben unsere Kinder keine Ahnung. Der Gesundheitszustand ist dementsprechend: 63% der Kinder in der Stadt Chemnitz sind ganz unterernährt. Die Damen unseres Schweizer-Unterstützungskomitees, die wegen der Kinder mit den Familien zusammenkommen, sehen viel mehr Betrübliches, als manchem Menschen in der Schweiz bekannt sein dürfte. Das Kinderelend ist nach unseren Begriffen furchtbar. Neben den Arbeitern leiden auch diejenigen Land Leute, die ein eigenes Gewerbe treiben, denen kein regelmäßiges Einkommen garantiert ist und deren Erwerb durch die Teuerung oft gradezu in Frage gestellt wird, da mit ihr die Kauf lust schwindet. Im allgemeinen sind unsere Schweizerfamilien sauber und einfach. Sie ernähren sich mangelhaft. Sehr dankbar werden die Gaben aus der Heimat angenommen. Die Lage ändert sich täglich. Leider aber nicht zur Besserung.

Zum Zeichenwerk «Die Formensprache an der Wandtafel». Die Bestellungen sind so zahlreich eingegangen, daß die Erstellung des Zeichenwerkes nunmehr gesichert ist. Mit dem Druck kann in den nächsten Tagen begonnen werden. — Weitere Anmeldungen (zum Subskriptionspreis von 4 Fr.) nimmt das Sekretariat entgegen.

☞☞☞	Bücher der Woche	☞☞☞
-----	-------------------------	-----

- Ramseyer, J. U.: *Klein Ueli*. 1923. Ernst Bircher, Bern. 126 S. Geh. Fr. 4.50.
- Berend, Alice: *Muhme Rehlen*. Ein Märchenbuch. 1921. Hermann Schaffstein, Köln a. Rh. 148 S.
- Gotthelf, Jeremias: *Jakobs Wanderungen durch die Schweiz*. 1923. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich. 504 S. Halbl. Fr. 4.50, bessere Ausgabe Fr. 7.50.
- Kabisch, Richard: *Wie lehren wir Religion?* Versuch einer Methodik des evang. Religionsunterrichtes auf psycholog. Grundlage. Bearb. von Herm. Tögel. 1923. 274 S. Geh. Fr. 5.50, geb. Fr. 7.—
- Montet, E.: *Der Islam*. (Aus dem Französischen übersetzt von A. Mühlmann.) 1923. Ernst Bircher, Bern. 105 S. Geh. Fr. 4.20.
- Groos, Karl, Dr.: *Das Seelenleben des Kindes*. Ausgewählte Vorlesungen. 1923. Reuther u. Reichard, Berlin. 6. unveränd. Aufl. 312 S. Geh. 14,000 M.
- Baden-Powell, R.: *Pfadfinder*. Ein Handbuch für Erziehung zum tüchtigen Staatsbürger. 1923. Polygr. Institut, Zürich. 367 S. Geh. Fr. 4.50.

Kroh, Oswald, Dr.: *Subjektive Anschauungsbilder bei Jugendlichen*. 1922. Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen. 195 S. Geh. 5 Fr., geb. 6 Fr.

— *Eine einzigartige Begabung und deren psychologische Analyse*. 1922. Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen. 92 S. Geh. Fr. 1.20.

Herter, Konrad, Dr.: *Mechanische Sinnesorgane und Gehör*. 1922. (Lebenskunde, Bd. 1.) E. A. Seemann, Leipzig. 71 S. mit 9 Tafeln. Geh.

Hoffmann, Hans, Dr.: *Augen und andere Lichtsinnesorgane*. (Lebenskunde, Bd. 2.) E. A. Seemann, Leipzig. 78 S. mit 70 Abbildungen.

Hempelmann, Friedr., Dr.: *Der Bauplan des Tierkörpers im Zusammenhang mit der Umwelt*. (Lebenskunde, Bd. 3.) 1922. E. A. Seemann, Leipzig. 71 S. mit 80 Abbildungen.

Veit, Otto, Prof. Dr.: *Die Entwicklung der Körperform des Menschen bis zur Geburt*. (Lebenskunde, Bd. 4.) E. A. Seemann, Leipzig. 66 S. mit 42 Abbildungen.

Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge: *Berufsberatung und Berufsbildung*. Referate und Voten, gehalten am regionalen Einführungskurs und am schweiz. Fortbildungskurs für Berufsberater in Solothurn, 14.—15. Sept. 1922. 267 S. (Mit Anhang.)

Fischer-Martig, M.: *Fröbel als Erzieher*. Vortrag.

Villiger, E., Prof.: *Schwer erziehbare Kinder*. Vortrag, beide Vorträge in einem Bändchen. Verlag Buchdruckerei J. Frehner, Basel.

☞☞☞	Kant. Lehrerverein Baselland	☞☞☞
-----	-------------------------------------	-----

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes vom 31. März. 1. Als neue Mitglieder werden in den L.-V. B. aufgenommen: Jos. Thüring, Ettingen und Fr. Hänggi, Münchenstein. 2. Der Vorstand nimmt Kenntnis von der Feststellung, daß verschiedene Vorwürfe gegenüber der Lehrerschaft bei Anlaß der Beratungen über die Vikariats-Nachtragskredite unbegründet sind; er wird s. Z. eine Eingabe an die zuständigen Behörden betr. Gründung einer Vikariats-Kasse richten. 3. Der Vorstand wird demnächst gemeinsam mit der Verwaltungskommission unserer Lehrerkassen eine Sitzung abhalten zur Prüfung der Frage, ob und unter welchen Bedingungen eine Verschmelzung mit der staatlichen Hilfskasse für die Beamten etc. möglich sei. — 4. Da der Staat auch die Beiträge an die Pensionierten um 5% gekürzt hat, wird beschlossen, eine Eingabe an die zuständigen Behörden zu richten, worin um eine genaue Interpretation der betr. Paragraphen nachgesucht wird. 5. Kollege Schreiber wird auf gestelltes Gesuch hin als Präsident der Lehrmittelkommission entlassen; an seine Stelle wird gewählt Kollege Kist in Niederdorf. 6. Im Spätherbst wird der Lehrerverein einen Volkskunst-Abend durchführen. 7. Die Traktanden für die Delegiertenversammlung der Festbesoldeten werden vorberaten.

F. B.

☞☞☞	Mitteilungen der Redaktion	☞☞☞
-----	-----------------------------------	-----

Hrn. D. in R. Wir verdanken Ihren Bericht aufs beste. Kollege Heer hat diese Würdigung wohl verdient. Ihren Wünschen fügen wir auch die unsrigen bei. — Hr. B. in Z. Wir wenden uns an die betr. Kollegen; besten Dank für die Anregung. Es wäre wohl auch in dieser Angelegenheit eine gemeinsame Besprechung aller Kapitelreferenten (wie sie der Synodal-Vorstand schon gelegentlich herbeiführte) angezeigt. — An Versch. Wir dürfen wohl erwarten, daß diejenigen HH. Kollegen, die unser Organ für Mitteilungen, Buchbesprechungen usw. in Anspruch nehmen, auch Abonnenten sind (oder es doch werden) und für unser Blatt werben. Ein Dienst ist des andern wert! Auch in Bezug auf Nekrologe müssen wir uns vorbehalten, den Raum unseres Blattes da zur Verfügung zu stellen, wo man Anteil an unserer Sache nahm; in andern Fällen nur, wenn ganz besondere Verdienste um die Allgemeinheit vorliegen.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.
Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.
Schweiz. Lehrerverein: Postscheckkonto VIII, 2623.
Telephonnummer des Zentralpräsidenten: Stäfa 134.
Telephonnummer des Sekretariats und der Redaktion: Seltau 81.96.

Verlobte trifft Eure Wahl!

Vergleichen Sie Qualität und Preise und die Wahl wird Ihnen leicht. Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos den Prospekt der Ihnen konvenierenden Preisliste. Die nachstehenden 6 Angebote kompletter Ausstattungen sind unvergleichlich vorteilhaft solid und schön.

BASEL

Untere Rheingasse No. 8, 9 und 10

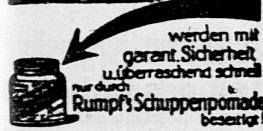
Möbel-Pfister A.-G.

Möbel- und Polstermöbel-Werkstätten

ZÜRICH

Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptb'hof

Kopf-Schuppen



Fr. 2.- d. Topf, i. d. Coiffeurgesch.

Notenschränke Notenlagerer Klavierstühle

Pianohaus Ramspeck
Zürich
Mühlegasse 27 und 29
59/3



Zerlegbare Kinderstühle



Nur die auffallende Zeitungs-Announce bringt den gewünschten Erfolg.
Orell Füssli-Annancen
Zürich 1

1. „Heim für Alle“, Ia. halbhart: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung **Fr. 990.-**
2. „Das prakt. solide Schweizerheim“, Ia. halbhart: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung **Fr. 1880.-**
3. „Mein Heim“, ganz Ia. Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung **Fr. 2960.-**

Die enorme Auswahl, die Sie in unseren interessanten Raumkunst-Ausstellungen finden, zeigt echt schweizer Wohnkunst. Sie ist die größte der Schweiz und ermöglicht hunderte von solcher Kombinationen. Unsere Firma führt nur erstklassige Eigen- und Schweizerfabrikate. **Weitere Vorteile:** Lieferung franko. — Barskonto. — Bequeme Zahlungs erleichterungen. — Vertraglich langjährige Garantie. — Bahnvergütung. — Kostenlose Beratungsstelle durch Innenarchitekten. — Zuverlässige Bedienung.

4. „Daheim“, ganz Ia. Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche **Fr. 3890.-**
5. „Die bürgerl. Idealwohnung“, ganz Ia. Hartholz: feine Edelhölzer, Schlafz., Speisez., Herrenz., Küche **Fr. 4850.-**
6. „Das vornehme Heim“, ganz Ia. Hartholz: feine Edelhölzer, Schlafz., Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche **Fr. 6000.-**

Erziehungsanstalt Friedheim Weinfelden

Seit 1892 bestehendes **Spezialinstitut** für **geistig zurückgebliebene und krankhaft veranlagte Kinder**. Sämtliche Stufen der Volksschule. Erste Referenzen. **E. Hasenfratz.**

Schulreise über den Zugerberg- Roßberg nach Walchwil

Es empfiehlt sich bestens **Hotel Kurhaus am See**
Großer Garten, selbstgef. Küche, A. Schwyter-Wörner, Küchenchef.

Empfehlenswerte Lehrmittel für das neue Schuljahr

Leitfaden für den Unterricht in der Geographie der Schweiz

von **R. Hotz.**
10. und 11. Auflage, mit Berücksichtigung der eidg. Volkszählung von 1920.
Preis Fr. 1.80

Leitfaden für den Geographieunterricht an Sekundarschulen

von **R. Hotz.**
Umgearbeitet auf Grund der veränderten politischen Verhältnisse von **Paul Vosseler.**
18., durchgesehene Auflage.
Preis Fr. 2.50

Geschichte der Schweiz

für Mittelschulen
von **R. Luginbühl.**
36.—40. Tausend.
Preis Fr. 3.60

Weltgeschichte

für Mittelschulen
von **R. Luginbühl.**
17. und 18. Auflage.
Preis Fr. 4.—

Leitfaden für Physik für höhere Lehranstalten

von **Dr. F. Kaegi.**
2. Auflage.
Preis Fr. 4.50

Feldmesser

für höhere Mittelschulen
von **Dr. H. Stohler.**
Preis Fr. 3.50

Einführung in die darstellende Geometrie

Leitfaden für den Unterricht an höh. Lehranstalten
von **Prof. M. Großmann.**
3. Auflage.
Preis Fr. 3.60

Premiers exercices de grammaire française

par **Paul Roches.**
2me édition.
Preis Fr. 2.40

Vereinfachte deutsche Sprachlehre

von **N. Roos.**
2. Auflage.
Preis 75 Cts.

Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel

Gelegenheitskauf!

Experimentiertisch 3,5 m lang, 90 cm hoch, 80 cm breit, mit dicker, gesperrter Eichenplatte, mit Anschluß für Gas und elektrischen Strom, schön gearbeitet, mit 8 Schubladen und 2 Ausziehbrettern, fast neu, preiswert sofort abzugeben. 269

Franz Herkenrath A.-G., Zürich 6

Stampfenbachstraße 85

Verlag der Buchdruckerei Bähler & Co., Bern

Rechtsschreibbüchlein von *Karl Führer* 1. Heft, Unterstufe: 40 Rp.

2. Heft, Oberstufe: 55 "

Schweizer Rechtsschreibbuch für Mittelschulen und Private, broschiert Fr. 2.20 gebunden " 3.50

351

Partienweise billiger:

Neue deutsche Orthographie (Duden) (10 Ex. = 75 Cts.) -10

Orthographie de la langue française (10 Ex. = 75 Cts.) -10

Kleine Gesundheitslehre 10 Ex. = 75 Cts.) -10

Petit Guide d'hygiène (10 Ex. = 75 Cts.) -10

Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung, geb. Jahrgang, kart. 3.20

Prachtband 5.-

Frühere Jahrgänge, kart. Fr. 2.50, Prachtband 3.80

Sammeldecke zum Aufbewahren des laufenden Jahrgangs -50

Einbanddecke -50

Lehrmittel für Fortbildungs-, Gewerbe- und Handelsschulen: Buchhaltung nach vereinfachtem amerikanischem System, von *Ferd. Jakob*, zweite erweiterte Auflage -70

Postcheck- und Giroverkehr, Schweizerische Nationalbank, Erwerbsgesellschaften, von *A. Spreng*, vierte Auflage -70

Geschäftskorrespondenz, von *A. Spreng* -70

Bei Bezug von 10 Exemplaren, auch gemischt, zum halben Preis.)

Ort und Datum:

Name

Gefl. ausschneiden und ausgefüllt, in einem offenen, mit 5 Cts. frankierten Couvert der Buchdruckerei Bähler & Co. in Bern zu senden.

Auch in jeder Buchhandlung erhältlich.

Zu verkaufen event. zu verpachten

Pension in der Ostschweiz, 1100 m ü. M. Elektr. Licht, eigenes Quellwasser, sehr sonnige Lage, Fahrstraße bis zum Hause, genügend Land für eigene Landwirtschaft, geeignet für

Ferienkolonie

Ferienheim etc. Betriebsbereit, neu eingerichtet. 319
Gefl. Anfragen unter Chiff. T1264 G an Publicitas, St. Gallen.

Lehrerin od. Lehrer

findet gegen tägl. 4 stündigen Unterricht an 7 u. 12 jähr. Schüler, **freie Pension** in Vegetar. Erholungsheim für ca. 3 Monate. 334

Offert. erb. an **Sonnenberg, Seewen-Schwyz**

Pianos

nur erstklassige Marken

vermietet
und
verkauft

auch gegen bequeme Raten. Anrechnung der bezahlten Miete (für 1 Jahr) bei späterem Kauf 308

Schlawin-Junk, Bern

Neuengasse 41, v. Werdt-Passage



Lachappelle
Holzwerkzeugfabrik A.-G.
Kriens-Luzern
Leistungsfähigste Fabrik für **Einrichtungen** für **Handfertigkeit** für **„Triumph“** Hobelbänke mit neuester verstellbarer **Patentführung**. Beste Qualitätsware.

Bücher

in die **Hausbibliothek des Lehrers**

Heinrich Scharrelmann, Herzhafter Unterricht, geb. Fr. 3.-

Weg zur Kraft 3.-

Erlebte Pädagogik 3.30

Das Malen und Zeichnen 2.-

Die Technik des Schilderns und Erzählens 2.50

Im Rahmen des Alltags 2.50

Aus meiner Werkstatt 2.50

Goldene Heimat 2.50

Aus Heimat u. Kind u. glücklicher Zeit, 2 Bd. à 1.30

Georg Eilers
Am Schattenstab, eine volkstüml. Himmelskunde 3.-

Dr. Maria Montessori,
Mein Handbuch, Grundsätze zur Selbsterziehung der Kinder 3.-

Selbsttätige Erziehung im frühen Kindesalter 4.60

Eilen Key, Das Jahrhundert des Kindes 3.50

Fritz Gansberg, Wie wir die Welt begreifen 3.-

Otto Rühle, Das proletarische Kind, brosch. Fr. 2.70 4.20

Fr. W. Förster
Jugendlehre. Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche 8.-

Große Auswahl in pädagogischer Literatur. — Verlangen Sie unsern Katalog über gute Kinderbücher. 350

Unionsbuchhandlung Zürich

Basel Erasinusplatz BÄCKERSTRASSE 54-58 ARBON St. Gallerstr. CHUR Obertor BERN Kramgasse 47



Älteste

Schweizerische
Annoncen-Expedition

Vermittlung v. Annoncen jeder Art in alle in- und ausländischen Zeitungen zu Originalpreisen. / Zeitungskataloge, Kostenberechnungen und Vertreterbesuche jederzeit unverbindlich

ORELL FÜSSLI-ANNONCEN ZÜRICH

Rundschrift und Gotisch, 24. Aufl.

à Fr. 1.50

Deutsche u. franz. Schrift, 8. Aufl.

à 1 Fr.

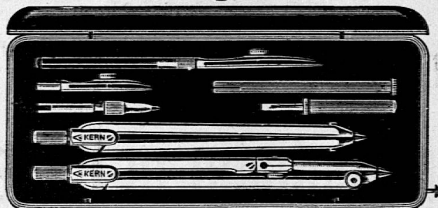
Beide Lehrgänge mit Anleitungen für Lehrer und Schüler. In Papeterien und bei **BOLLINGER-FREY, BASEL**. Bei Mehrbezug Rabatt. 305

Gegründet
1819
Telephon 112

Kern
AARAU

Telegramm-
Adresse:
Kern, Aarau

**Präzisions-Reisszeuge
in Argentan**



In allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich. Kataloge gratis und franko. 60

Wie kann ich in meiner Küche angenehm und billig baden



Verlangen Sie Prospekt 11
C. Ernst, Zürich 1
Preiergasse 20 186
Badewannenfabrik

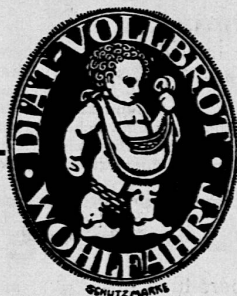
Antiquariat zum Rathaus
W. Günter-Christen, Bern
empfiehlt 345

Bücher
jed. Genres zu billigsten Preisen
Einrahmungen aller Art
Stets Ankauf von Bibliotheken,
alter Bilder und Rahmen.

Kurhaus Hasenstrick
am Bachtel, 765 m
Wundervoll. Frühlingssitz!
Guet u. gnuag u. billig
Bitte Prospekte verlangen
vom Besitzer 337
Hess Henri. 207

Musikalien
Hiefert rasch und preiswert
Alfred Wehrli, vorm. Phil. Friess
Rämistrasse 31, Zürich.

**Arbeitsprinzip- und
Kartonnagenkurs-
Materialien** 158
Peddigrohr, Bast
Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur



37
Ärztlich bestens empfohlen. — Erhältlich in allen größ. Städten. — In Delikatessen-, Reform- u. Veg. Speisehäusern. — Wo keine Verkaufsstellen, direkter prompter Versand.

Hoinkes & Cie.
Liebefeld, Bern und
Zürich 4, Werdstr. 60
Viele Dankschreiben

„Die Sammlung
Ma petite bibliothèque romande
ist geeignet, unsere Schulen mit
gediegemem französischem Lese-
stoff zu bereichern und durch ihre
erfrischende Abwechslung die häus-
liche Fremdsprachlehre sehr angenehm
zu fördern, weshalb ihre weiteste Ver-
breitung zu wünschen ist.“

291/4 Aargauisches Schulblatt

**Ma petite
Bibliothèque romande**

Sammlung westschweizerischer Autoren
für Sekundar- und Mittelschulen

Zusammengestellt
von **Hans Hoesli**

Ausführliche Prospekte und Probeexemplare vom
VERLAG GEBR. FRETZ A.G., ZÜRICH 8



Verlag A. Francke A.-G., Bern

**Wer
Wirtschaftskenntnis
besitzt**

läuft andern den Rang ab

A. Spreng

Wirtschaftsgeographie der Schweiz
für Handels- u. Mittelschulen. 5. Aufl. 22 Abb. u. Karten. Fr. 4.—

Verlangen Sie gratis ausführliches Lehrmittel-Verzeichnis

Unsere gemischten Chöre singen am liebsten, wenn sie

Ueber die Berge

wandern, Gassmanns „Schwyzerschlag“, „Uese liebe
Bärg“, „Mailed“, „Im Bluest“, „Alpsegen“, „Dängeli-
lied“, „Guggu, guggu“, „Lenzeliied“ usw.

Verlag Hans Willi, Cham. 346

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

ASTANO Pension z. Post (Tessin)

Fam. Zanetti u. Schmidhauser
638 m ü. M. — Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus
sonnige, milde Lage. Gebirgsparanoma. Im Winter, Frühling,
Sommer und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern**
besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.**
Pensionspreis inkl. Zimmer nur Fr. 6.50 pro Tag. Prima Referenzen.
Prospekte gratis und franko. 28

Orselina-Locarno, Pension Villa Planta

(Teleph. 22.) Geschützte, sonnige Lage in großem Garten.
Schöne Südzimmer mit herrlicher Aussicht auf See. Gute Küche.
Mäßige Preise. 240 Prospekte durch **J. u. L. Ernst**, Besitzer.

Novaggio (Tessin) 650 m. u. M. Hotel Pension Lema

Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonn. milde Lage.
Das ganze Jahr von Deutschschweizern besucht. Gutes, bürgerliches
Haus. **Familiäre Behandlung.** Garten. Pensionspreis inkl. Zimmer
nur Fr. 6.50 pro Tag. Refer. Prospekte. Familie Cantoni-Gambazzi

Arosa Pension Prätschli 1920 m über M.

Ruhig u. sehr sonnig gelegen. Für Ferien- u. Erholungs-
aufenthalt sehr geeignet. Central-u. elektr. Heizung. 120

Pension Helvetia Locarno-Muralto

Bürgerliches Haus in sonniger, staubfreier Lage. Gute Küche. Sehr
bescheidene Preise. Prospekte Postwendend. Telefon 4.63. 178

Lugano-Sorengo Pension Friedheim

Schöne Lage. Garten. Vorzügliche Küche. Pensionspreis 8 Fr.
Prospekt. Telefon 702. 201 Familie Besozzi.

Frühling im Tessin

Die vorzüglich geführte 230

Familien-Pension „Belsito“ in Cademario b. Lugano
bietet Erholungssuchenden, Nachkuranten und Feriengästen beste
Aufnahme. Auf Wunsch Diätisch. — Prospekt.
230 Familie Ammann-Hartmann.

Castagnola Hotel Villa Moritz

in schönster Lage mit Park
neu renoviertes Familien-Hotel. Pension von
Fr. 9.— an. Gleiche Leitung: Hotel Central
Lugano. 250 Der neue Besitzer: H. Wyss-Meisser.

BIOGNO bei Lugano. Gut bürgerliche
Privat-Pension f. Erholungsbedürf-
tige. Milde und sonnige Lage.
Prachtvolle Aussicht. Kastanienwälder. Pension Fr. 5.— bis Fr. 6.—
214 **Albert Kegele.**

Baden: Badhotel Blume

Pension von Fr. 10.— an. 347

**KURHAUS MONTE BRÈ
LUGANO-CASTAGNOLA**

Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Erfolgreiche Behand-
lung bei Magen-, Darm-, Nieren- u. Herzleiden, Stoffwechsel-
störungen, Diabetes, Rheuma, Gicht, Spezialbehandlung von
Basedow, Asthma u. Frauenkrankheiten. Pensions-
preis von Fr. 9.— an. Aerztliche Behandlung. Prospekte
frei durch 343 **DIREKTION.**

RIGI Hotel Edelweiss

30 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Für Schulen u. Gesellschaften besonders billig.
Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager. 453
Beste Lage. Telephon.
Es empfiehlt sich bestens **Th. Hofmann-Egger.**

„Schweizerhalle“ - Schaffhausen

bei der Dampfschiffstation u. unterhalb der Festung Munot, 5 Mi-
nuten vom Bahnhof. Großes Restaurant m. schönem, schattigem
Garten, 500 Personen fassend. Infolge der schönen Lokaltäten
(Bildersaal) und günstigen Lage angenehmer Aufenthalt. **Für
Schulen besond. Preisbegünstigung.** Gute Küche. Reelle
Weine. Billige Preise. Telephon 11.33. Höflichst empfiehlt sich
349 **R. Vogelsanger, Koch.**

„SENNRÜTI“

Degersheim, Toggenburg. 900 m über Meer
Besteingerichtete Sonnen-, Wasser- und Diätkuranstalt.
Das ganze Jahr offen.
Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheuma-
tismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und
Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. 231
Illustr. Prosp. **F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.**

Bachtel-Besucher

Hotel Schweizerhof in Rütli b. Bahnhof
empfiehlt sich den HH. Lehrern bestens für Schulen und Vereine.
Schöner, schattiger Garten. Terrasse. Bekannt gute Küche. Mäßige
Preise. **E. Amberg-Kägi.** 332

Lenk i. S. Berner - Oberland
1105 Meter über Meer
(240 Betten)

Bad und Kurhaus
Stärkstes Schwefelwasser nebst Eisenquelle. Bäder,
Douchen. Neue Inhalations- u. Verstäubungssäle. Kur-
Orchester. Prachtige Park-Anlagen. **Kurarzt.** Indi-
kationen: Chronische Katarrhe der Nase, des Rachens
u. des Kehlkopfes etc. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise.
Eröffnung 2. Juni. Prosp. durch d. Direktion. 333

Optiker KOCH



Bahnhofstr. 11
ZÜRICH

Beste Bezugsquelle für:

Botanische Lupen, Mikroskopische Präparier-Instrumente, Deckgläser, Objektträger, Mikro-Präparate aller Art. Neueste Mikroskope von **Leitz** und **Zeiß**. Stereoskope und Stereoskop-Bilder aus allen Ländern. Photo-Apparate mit guter Optik; — Kodaks — Leitz neueste Projektions-Apparate und Kinematographen.

Kataloge gratis.

16



Unterricht in allen
WELT-SPRACHEN
erteilen Sie mit Erfolg nach d. schweizer. Sprachmethode: **ALGE**
Prospekt gratis d. jede Buchhandlung

336

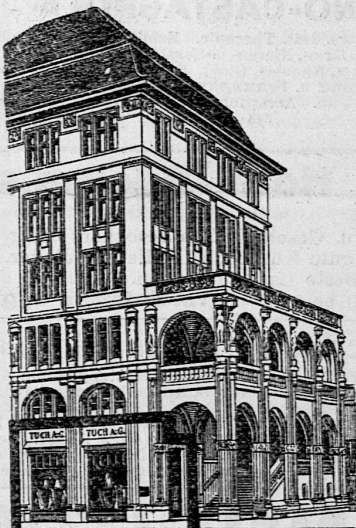
Violin

Mandolinen 48
Gitarren
Lauten — Zithern
Saiten

Vorzugspreise für die
tit. Lehrerschaft

Reparaturen

A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1



Werdmühleplatz

120

Franken, nicht mehr, kostet dieser „Veston“-Anzug aus erstklassigen, gewirnten, reinwollenen Kammgarn-Nouveautés, ganz auf Kamelhaar und mit weitem besten Maszetaten verarbeitet

Neue Façon.
auf Taille und
mit hohler Kante

Sorgfältig hergestellt
in unserer eigenen
KLEIDERFABRIK

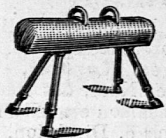


Tuch A.-G., Zürich

Basel Schifflande 2 **Biel** Dufourstr. 7 **Chur** Grabenstr. 394 **Glarus** Hauptstr. **Herisau** Platz 11

Luzern Pilatusstr. 15 **La Chaux-de-Fonds** „Juventuti“, 9, rue du Collège **Olten** Kirchg. 29 **St. Gallen** Bankg. 6 **Thun** Bälliz 12

Auswahlendungen nach der ganzen Schweiz bereitwilligst und ohne jede Kaufverpflichtung. Schreiben Sie um Stoffmuster und Maßkarte an die Tuch A.-G., Luzern 9.



Schweiz. Turngerätefabrik

Telephon 76 **Küsnacht-Zürich** Telephon 76
Alder-Fierz & Geb. Eisenhut
Lieferung sämtlicher Turn- und Turnspielgeräte in ganz tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen. 141

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. H. Frisch. Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 74

Kein Lehrer sollte ohne d. schönen „Liederwald“ für Kleine sein. Ca. 200 Lieder. Reich illustriert. Vornehmer Einband, Fr. 5.50 franko.

Das erste Album, welches bearbeitet ist, daß auch ohne Gesang die Musik voll klingt.

Musik-Sortiment A. Sonderegger, Uzwil (St. Gallen). 330



Empfehlenswerte
Institute und
Pensionate

Kindererholungsheim Rivapiana

Locarno

Erholungsbedürftige und kränkliche Kinder finden für kürzere oder längere Zeit gute Aufnahme. Zweckdienlich und hygienisch eingerichtetes Haus in gesunder, staubfreier und prächtiger Lage. Schöne Schlafsäle und Einzelzimmer, großer Spielplatz und Garten, Quarzlampe, Liegehalle, ärztliche und pädagogische Leitung. Unterricht je nach Gesundheitszustand. Gemeinnütziges Werk. Gute Referenzen und viele Dankschreiben über erzielte Erfolge. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher. 22

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf

Maturität und Techn. Hochschule 84

3000—4000—5000 Fr. jährlich sind Lohn d. Fräul. in d. Verwalt. u. Handel. Rasche Vorbereit. in unserem Pensionat. Französisch in 3—5 Mon. Ital., Engl. Rasch Steno in 3—5 Monat. Haushalt. Handel. Preis von Fr. 110.— an. 223
Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt).

Verkehrsschule St. Gallen

Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll
Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des Bundes und der Schweizerischen Bundesbahnen. **Beginn der Kurse:** 30. April, morgens 8 Uhr. 211

Programm auf Verlangen.